

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943**

16.4.1943 (No. 106)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.



REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04. Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159 76. Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Freitag, 16. April

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM, zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatl. 2,20 RM, zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Kühne Attacke unserer Schnellboote

Im schneidigen Angriff zwei britische Zerstörer und einen Tanker versenkt. Bei einem Terrorangriff auf Stuttgart mindestens 23 Feindbomber abgeschossen

Führerhauptquartier, 15. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kubanbrückenkopf führte der Gegner mit mehreren Divisionen und zahlreichen Panzern einen starken Angriff, der blutig abgewiesen wurde. An den übrigen Abschnitten der Ostfront fanden keine wesentlichen Kampfhandlungen statt. An der tunesischen Front scheiterten zahlreiche örtliche Angriffe und Vorstöße des Feindes in harten Kämpfen. Einige kleinere Einbrüche wurden durch sofort einsetzende Gegenstöße beseitigt. Kampf- und Nahkampffliegerverbände der Luftwaffe griffen an die Front marschierende motorisierte Kräfte des Feindes an und fügten den Kolonnen erhebliche Verluste zu. Deutsche Schnellboote griffen in der Nacht zum 14. April im Kanal einen britischen Geleitzug an. Ohne eigene Verluste oder Beschädigungen versenkten sie zwei britische Zerstörer und beschädigten ein Vorpostenboot und ein Artillerie-schnellboot so schwer, daß sie als ver-

nichtet anzusehen sind. Sie versenkten einen Tanker von 4000 BRT, der ein ihm zu Hilfe geelltes kleineres Schiff bei seinem Untergang mit in die Tiefe riß. Zwei Torpedos trafen ein weiteres Schiff von 4000 BRT, das in sinkendem Zustand außer Sicht kam. Neben einem Störangriff auf ostdeutsches Gebiet griffen feindliche Fliegerkräfte in der vergangenen Nacht Stuttgart an. Durch Bombentreffer in den Wohnvierteln der Stadt hatte die Bevölkerung Verluste, Nachtjäger und Flakartillerie schossen mindestens 23 britische Bomber ab. Fünf weitere feindliche Flugzeuge wurden gestern im Küstenraum der besetzten Westgebiete vernichtet. Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge führte in der Nacht zum 13. April einen starken Angriff gegen die Industriestadt Chelmsford, nordöstlich von London. Nach dem Abwurf zahlreicher Spreng- und Brandbomben entstanden große Brände und Zerstörungen.

erzielen können, der allein dem Kampfesmut und der Todesverachtung unserer tapferen Schnellbootsoldaten zu verdanken ist.

Englische Kugellagerfabrik schwer getroffen

Berlin, 16. April. Die nördlich der Themsemündung liegende Stadt Chelmsford war, wie gemeldet, in der Nacht zum Donnerstag das Ziel eines starken Verbandes schwerer deutscher Kampfflugzeuge. Im hellen Mondlicht, das eine Sicht bis zu zwanzig Kilometern ermöglichte, wurden die am Nordausgang der Stadt liegenden großen Industrieanlagen von unseren Fliegern gut ausgemacht. Eine große Anzahl schwerer Bomben detonierte in den Fabrikanlagen und entfachte mehrere Brände, die sich sehr schnell ausdehnten. Bei dem halbstündigen, schweren, zum Teil aus geringen Höhen durchgeführten Angriff wurde besonders die Kugellagerfabrik getroffen, die zu den größten Englands gehört und hochwertige Präzisionslager herstellt. Nach den Aussagen der Kampfflieger ist dieses Werk, in dem fast 10 000 Arbeiter beschäftigt werden, durch zahlreiche Bomben aller Kaliber empfindlich getroffen worden. Es ist daher mit einem Produktionsausfall von Kugellagern, die für Flugmotorenbau von größter Wichtigkeit sind, auf einige Zeit zu rechnen.



Auf der Ordensburg Sonthofen ist der zweite Jahrgang von Adolf-Hitler-Schülern entlassen worden. Unser Bild zeigt die Uebergabe der Diplome durch Dr. Ley; links von Dr. Ley Reichsschatzmeister Schwarz, rechts von Dr. Ley der Kommandeur der Adolf-Hitler-Schulen, Gebietsführer Petter. Lang (Presse-Hoffmann)

Die „vorsorgliche Ausröttung“

Die politischen Hintergründe des Massenmordes im Wald von Katyn

Bereits seit längerer Zeit hatte, wie die »Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz« schreibt, die Londoner polnische Exilregierung in regelmäßigen Abständen in Moskau Anfragen gestellt, was aus den Hunderttausenden von polnischen Soldaten geworden sei, die im Herbst 1939 als Gefangene in die Hände der Sowjets gefallen sind. Ein kleiner Teil dieser Gefangenen wurde von Moskau zur Verfügung gestellt, um den Grundstock für eine »polnische Armee« zu bilden, die dann im Nahen Osten irgendwie Verwendung finden sollte. Ueber den größten Teil der Vermissten, namentlich der Offiziere, bedauerte indes die Moskauer Regierung, Näheres nicht mehr in Erfahrung bringen zu können. So blieb es jetzt den Deutschen vorbehalten, den Polen die furchtbare Wahrheit zu eröffnen, die der Moskauer »Verbündete« dem General Sikorski standhaft verweigerte. Ueber das Schaurige dieses bolschewistischen Massenmordes soll hier nicht gesprochen werden. Es ist eher Sache der polnischen Interessenten, sich darüber mit den Bolschewisten zu unterhalten. Festzustellen bleibt hier lediglich, daß die Erschießung der vielen Tausende von Offizieren, deren Grab nunmehr entdeckt wurde, zu einem Zeitpunkt erfolgte, an dem die Sowjetunion keinen Krieg führte, an dem sie also in keiner Weise von irgendwelchen Sabotageakten, Verschwörungen oder sonstigen subversiven Aktionen und Agitationen bedroht war. Es handelte sich bei dieser massenweisen Hinterschlingung von Offizieren also nicht um irgendeine, allenfalls mit dem Kriegs-

recht zu vereinbarende Präventivmaßnahme, Repressale oder sonstige Abwehraktion, sondern um die Vernichtung, um die Ermordung einer umfangreichen führenden Bevölkerungsschicht nach Beendigung der Feindseligkeiten, von Menschen also, die angesichts der höchst weltläufigen Unterbringungs-möglichkeiten in der Sowjetunion diesem Staat wahrhaftig nicht mehr gefährlich werden konnten. Es ergibt sich damit die Frage, auf welche politischen Gründe und Hintergründe diese Ausröttung der polnischen Offiziere (das Schicksal der übrigen polnischen Vermissten dürfte kaum ein anderes sein) zurückzuführen ist. Seit dem roten Aufbruch im Jahre 1917 haben es sich die Bolschewisten stets zum Grundsatze gemacht, alle jene Elemente, die sich als potentielle Gegner ihres Systems betrachten könnten, zu »liquidieren«. Sie taten dies überall dort, wo sie die Macht hatten, zunächst auf dem eigenen Boden der Sowjetunion, dann in Spanien und endlich, vor und nach Beginn dieses Krieges, auch in Estland, Lettland und Litauen, wo sie Zehntausende von Bürgern verschleppten und ins Jenseits beförderten. Das Interessante an dem neuen polnischen Fall ist nun, daß es sich hier nicht um die Beseitigung allein von Personen handelt, die aus dem von der Sowjetunion bisher nach außen hin beanspruchten sogenannten ostpolnischen Gebiet stammen, sondern daß weitaus die Mehrheit der ermordeten Offiziere in anderen Teilen der früheren polnischen Republik beheimatet war. Dies bedeutet aber nichts anderes, als daß bereits vor Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges die Bolschewisten bestrebt waren, vorsorglich die in ihrer Hand befindlichen Elemente aus den Gegenden zu eliminieren, die sie schon damals normal-

einst zu annektieren trachteten. Heute beweist nicht nur der Streit Moskaus mit der polnischen Emigrantenregierung, sondern auch die Tätigkeit der polnischen Passionaria, der Wanda Wasilewska, in Moskau, daß der Kreml in der angeblich verbündeten

Drei neue Eichenlaubträger der Luftwaffe

Berlin, 15. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Oberleutnant Hans-Ulrich Rudel, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader, als 229. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Oberstleutnant Paul-Werner Hozzel, Kommandeur eines Sturzkampfgeschwaders, als 230. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Hauptmann Georg Dörfel, Gruppenkommandeur in einem Schlachtgeschwader, als 231. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

In sechs Nächten 102 Bomber abgeschossen

Die Verluste der britischen Luftwaffe bei Angriffen auf das Reichsgebiet

Berlin, 16. April. Die britische Luftwaffe erlitt bei ihrem Angriff auf Stuttgart in der Nacht zum 15. April empfindliche Verluste. Die Zahl der von deutscher Seite bisher einwandfrei als abgeschossen festgestellten Britenbomber beträgt 23. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß außerdem noch eine Reihe schwer beschädigter feindlicher Flugzeuge ihre Startplätze nicht mehr erreichen konnte. Damit wurde der britischen Luftwaffe bei ihren nächtlichen Unternehmungen gegen das Reichsgebiet zum sechsten Male seit dem 1. April ein empfindlicher Schlag zugefügt. So wurden in der Nacht zum 4. April, wie der Feind selbst zugeben mußte, 21 britische Bomber, das ist annähernd eine kriegsstarke Gruppe von Kampfflugzeugen, vernichtet. In der darauffolgenden Nacht kehrten mehr als 10 Britenbomber von ihren nächtlichen Unternehmungen gegen norddeutsches Gebiet

nicht nach ihren Einsatzhöfen zurück. In der Nacht zum 9. April verlor der Feind abermals bei seinen Angriffsoperationen gegen Westdeutschland nach eigenem Zugeständnis 21 Bomber. In den nächsten beiden Nächten fielen wiederum mindestens 27 feindliche Bomber den deutschen Abwehrkräften zum Opfer. Die Briten verloren also bei ihren sechs Nachtangriffen der letzten beiden Wochen über dem Reichsgebiet und den besetzten Westgebieten nach einwandfreien Feststellungen mindestens 102 Bombenflugzeuge, wozu noch ein erheblicher Prozentsatz beschädigter Maschinen kommt, die auf dem Rückflug verlorengingen. Diese andauernd beträchtlichen Ausfälle an meist viertmotorigen Bombern und vielen hundert Mann fliegenden Personals treffen die britische Luftwaffe empfindlich. Darüber hinaus aber sind sie ein Beweis für die Stärke und die zuverlässige Organisation der deutschen Abwehr.

Neue politische Morde in Brüssel und Sofia

Immer wieder Moskaus blutige Spuren — Aus dem Hinterhalt gegen achsenfreundliche Politiker

Berlin, 16. April. Moskaus blutige Spuren zeigen sich wieder in Sofia. Nach dem Mord an dem ehemaligen Kriegsminister Lukoff, dem Reformator des bulgarischen Heeres, und nach dem Attentat gegen den Polizeibeamten Flapoff, der mit der Bekämpfung kommunistischer Wühlereien in Bulgarien beauftragt war, ist jetzt ein neues Verbrechen an einem verdienten Politiker Bulgariens geschehen, dem Sobranje-Abgeordneten Sotyr Janess, der sich seit Jahren als Vorsitzender des außenpolitischen Ausschusses um sein Land verdient gemacht hat. Dieser Mord ist eine neue Untat jener blutigen Mächte, die im moskowitzischen und britischen Auftrag Unruhe in den Donauraum tragen wollen. An dem politischen Charakter des Attentates, das sofort den Tod des Ueberfallenen zur Folge hatte, ist nach den aus Sofia vorliegenden Meldungen nicht zu zweifeln, obschon die Untersuchungen über die Einzelheiten der Untat noch nicht abgeschlossen sein können, und der oder die Täter entkommen. Aus welcher politischen Richtung die Schüsse fielen, dürfte indessen feststehen. Sotyr Janess hatte sich in der letz-

ten Zeit verstärkt für den Kurs Filloff eingesetzt und erst vor wenigen Tagen in einer politischen Versammlung in Sofia rückwärtslos Kampf gegen den Kommunismus und unerschütterliches Festhalten an dem europäischen Bündnis gefordert. Wer je Sotyr Janess begegnet ist, kennt ihn als einen ruhigen gefestigten Politiker; der nur an das Wohl seines Landes dachte und dessen politische Ueberzeugung frei von Augenblickeindrücken nur auf große Ziele gerichtet war. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Schüsse, die den 52-jährigen niederbetreten wollte, dem zuverlässigen Anhänger der Regierung galten und daß der Bolschewismus mit diesem Mord seine Visitenkarte abgeben wollte, allzu begierig, sich in seiner ganzen Ungestalt zu demaskieren. Führer belgischer Journalist ermordet. Brüssel, 16. April. Der Hauptschriftleiter der in Brüssel erscheinenden Zeitung »Le nouveau Journal« und der belgischen Wochenschrift »Dassandro«, Paul Collin, wurde

das Opfer eines Mordanschlages. Als er am Mittwochabend sein Büro verließ, gab ein Unbekannter drei Revolverkugeln auf ihn ab. Der ihn begleitende Vertriebsleiter des »Nouveau Journal«, Gaston Bekeman, wurde auf der Stelle getötet, als er sich zwischen Collin und den Mörder warf. Paul Collin wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus überführt, wo er sofort operiert wurde. Am Donnerstagmorgen wurde mitgeteilt, daß Collin seinen schweren Verletzungen erlegen war. Collin war zweifellos die markanteste politische Persönlichkeit des belgischen Journalismus. Es ist bekannt, daß Collin schon vor dem Krieg gegenüber Deutschland eine loyale Haltung einnahm und seit Kriegsausbruch seine äußerst produktive publizistische Arbeit in den Dienst des Freiheitskampfes gestellt hat. Seit einigen Monaten arbeitete Collin auch sehr eng mit Degrelle und seiner Bewegung zusammen. Mit ihm scheidet ein Mann aus dem belgischen Journalismusleben, der schwer zu ersetzen ist. Ueber die Attentäter ist weiter nichts bekannt geworden, als daß einer bereits gefaßt werden konnte.

Die „Hornissen des Meeres“ stoßen vor

Der im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht erwähnte Angriff deutscher Schnellboote gegen einen britischen Geleitzug im Kanal stellt eine kühne und schneidige Waffentat unserer leichten Marinestreitkräfte dar. Obwohl diese Schnellboote an Größe und Bewaffnung den feindlichen Kriegsschiffen weit unterlegen sind, konnten sie doch durch Entschlossenheit und blitzschnelles Handeln mehrere Handelsschiffe und zwei britische Zerstörer versenken. Den Nachteil an Kampfkraft wog die bedingungslose Einsatzfreudigkeit und die moralische Ueberlegenheit der Besatzungen der Schnellboote bei weitem auf. In der Tat hat die Verwegenheit der Schnellbootbesatzungen oft schon zu Erfolgen geführt, die den Wert dieser leichten Seestreitkräfte vervielfachen. Erinnert sei an das Nachtgefecht vom 27. Februar, wo die Besatzung eines Schnellbootes ein torpediertes britisches Versorgungsschiff erntete, weil es nicht gleich sinken wollte. Damals wurde das Britenschiff von dem Enterkommando versenkt, wobei elf Gefangene gemacht wurden.

Der jetzige Schnellbootangriff wurde von den in mehreren Rotten fahrenden Booten durchgeführt, und zwar in Sicht des Leuchtturms des Hafens von Falmouth. Erst wurde ein unruhig zackender Sicherungszerstörer von zwei Torpedos getroffen, den gleich darauf eine Kesselexplosion auseinanderriß. Fast gleichzeitig traf ein anderes Boot einen 4000 BRT großen voll beladenen Tanker, dem das Vorderschiff abgerissen wurde. Noch während der Tanker brennend sank, griff eine andere Schnellbootgruppe an und erzielte auf einem zweiten Zerstörer Treffer, durch den dieser ebenfalls in die Luft flog.

Der Rest der feindlichen Sicherungsstreitkräfte versuchte, durch Zickzackkurs und Einsatz aller Waffen die deut-

SA-Standarte »Karl Roos« Standarten »Hans Kerri« und »von Tschammer und Osten«

Berlin, 16. April. In Anerkennung der Verdienste des verstorbenen Reichsministers SA-Obergruppenführers Hans Kerri, und des verstorbenen Reichsportführers, SA-Obergruppenführers Hans von Tschammer und Osten, hat der Führer unter dem 7. April 1943 der SA-Standarte 208, Standort Burgdorf, Gruppe Niedersachsen, die Bezeichnung »Hans Kerri«, und der SA-Standarte 103, Standort Bautzen, Gruppe Sachsen, die Bezeichnung »von Tschammer und Osten« verliehen. Gleichzeitig verfügte der Führer, daß die SA-Standarte 99, Standort Zabern, Gruppe Oberrhein, zur Erinnerung an den von den Franzosen erschossenen elsässischen Freiheitskämpfer Karl Roos die Bezeichnung SA-Standarte 99 »Karl Roos« führt.

# Polnische Soldaten an den Gräbern ihrer Offiziere

### Bauern als Zeugen gegen die GPU. — Erschütternde Szenen am Massengrab

Londoner Exilregierung nur eine »reaktionäre Clique« sieht, die der »Freiheit Polens« entgegenstehe und daher ausgerottet werden müsse. Die Massengräber im Wald von Katyn haben somit nicht nur ihren grauenhaften Aspekt, sondern auch höchst symptomatische politische Bedeutung. Sie sind ein Fingerzeig für die weitrevolutionären Ausdehnungsaspirationen der Bolschewisten, zugleich aber auch ein Hinweis auf die Schreckensmethoden, mit denen die Sowjets — wenn sie die Macht bekämen — ihr »Polizeiregime« in Europa durchführen würden.

England und Nordamerika sind nach den wiederholten Versicherungen Churchills und Roosevelts durchaus bereit und gewillt, durch das Mittel der von ihnen erstrebten völligen Entwaffnung Deutschlands und Italiens den europäischen Kontinent der Gewalt der allein noch in Europa übrigen militärischen Großmacht, der Sowjetunion, zu überantworten. London und Washington tun darüber hinaus alles Menschenmögliche, um den Bolschewisten zu einer solchen überwältigenden Machtstellung zu verhelfen; ja, die USA, sind vermessener, dem mit ihnen selbst nicht im Kriege stehenden Finnland den Vorwurf machen zu dürfen, daß es nicht freiwillig den Weg freigebe, auf dem die Überwindung der europäischen Widerstandskräfte bestimmten Mordwaffen an die Rote Armee gelangen sollen.

Die Massengräber von Katyn zeigen erneut den Völkern der Welt und Europas — soweit sie es noch nicht erkannt haben sollten —, daß es wahrhaft nur ein »Kirchhofsfriedens« sein würde, den ihnen die Sirenen der Atlantik-Charta in Aussicht stellen. Unter diesen Umständen wird wohl dem letzten Europäer gerade auch die Bedeutung der jüngsten Zusammenkunft von Führer und Duce klar geworden sein. Denn sie gilt nicht zuletzt der Entschlossenheit der europäischen Ordnungsmächte, zu kämpfen und zu siegen, um die den ganzen Kontinent bedrohende Mordpest zu vernichten.

## Terror gegen Spanier in USA

### Infernalischer Haß gegen den Caudillo als Triebfeder

Madrid, 16. April  
Eine aufsehenerregende Schilderung über den Terror, dem nationalgesinnte Spanier in Amerika ausgesetzt sind, gibt der bekannte spanische Maler Angel Cabanas Oteiza.

Der Maler hat lange Zeit auf Kuba gelebt und befand sich dort seit Beendigung des spanischen Bürgerkrieges. Er hatte den Auftrag, für die spanische Botschaft in Havanna ein Gemälde des Generals Franco zu liefern. Angel Cabanas reiste darauf nach Spanien und führte den Auftrag aus; das Gemälde zeigte General Franco vor den Ruinen des Alkazar.

Nun reiste er wiederum nach Kuba um das Gemälde persönlich zu übergeben, fand aber ein völlig verändertes Kuba vor. Die Insel war inzwischen durch die anglo-amerikanische Agitation mit ihrem Gift verseucht worden. Die Bewohner Kubas waren von einem geradezu infernalischen Haß gegen den Caudillo erfüllt und verfolgten alle dort lebenden Nationalspanier in unvorstellbarer Weise. Die Spanier wurden nicht allein auf den Straßen beschimpft und geprügelt, auch die Behörden beteiligten sich an den Verfolgungen durch grundlose Verhaftungen und Ausweisungen der nationalen Spanier.

Angel Cabanas bekam bei seiner Ankunft in Kuba sofort den Haß gegen alles Spanische zu spüren. Als erstes wurde ihm die Landung untersagt, weil die kubanischen Behörden in ihm einen »Spion der Falange« und einen »staatsgefährlichen Agenten« vermuteten. Das Eingreifen der spanischen Botschaft war erfolglos, der Maler mußte einsteigen an Bord bleiben. Erst der Vermittlung der peruanischen Botschaft war es zu danken, daß er schließlich in einem Hotel in Havanna untergebracht werden konnte. Obwohl er dort unter dem

## Japanische Luftwaffe gegen feindliche Tonnage

Tokio, 16. April  
Durch die verstärkte Aktivität der japanischen Luftwaffe im Südpazifik verlor der Gegner dort bereits in der ersten Hälfte des Monats April über 100 000 Tonnen an Schiffsraum. Dieser Verlust dürfte ihn, wie die Zeitung »Tokio Asahi« Schimbuschreibt, um so schwerer treffen, als die versenkten Schiffe durchweg mit wertvollen, für die vorderste Frontlinie des Feindes auf den verschiedenen Kriegsmaterialien beladen waren.

## Washingtoner Währungskonferenz verschoben

Genf, 16. April  
Die »Financial News« meldet, daß die Washingtoner Währungskonferenz, die Ende des laufenden Monats beginnen sollte, auf Mitte bis Ende Mai verschoben worden ist. Die Ursache dieser Verschiebung liegt darin, daß viele Regierungen die Zeit für die Prüfung des Planes, den der jüdische Finanzminister der USA, Morgenthau entworfen hat, zu kurz fanden. Der Plan war Mitte März den Botschaftern in Washington überreicht worden.

(PK) Berlin, 16. April  
Kieselow, der 72-jährige Bauer aus dem kleinen Weller, dessen Elendhütten schier unwirdig neben dem Prunkheim der GPU-Funktionäre am hohen Dnjeprufer im Brachland verstreut liegen, dieser alte Kieselow steht heute zum ersten Male neben der Grube, die vor wenigen Tagen den schaurigen Anblick der im Frühjahr 1940 von den GPU-Mördern abgeschlachteten polnischen Offizieren freigab.

Der alte Bauer wollte das Geheimnis der Massenmorde von Katyn, so heißt der nächste größere Ort, zu dem auch der Mordwald gehört, nicht mit ins Grab nehmen. Mit diesem Bekenntnis erleichterte Kieselow am ersten Tage sein altes Herz, als uns seine Aussage den Weg zur Mordstätte wies, und sinnenmäßig bekräftigte er immer wieder, und auch heute vor den Soldaten eines ehemaligen polnischen Freiwilligenbataillons die Richtigkeit seiner Worte.

Und mit Kieselow beschwören auch die anderen, die sich freiwillig zur Zeugenschaft gegen die bolschewistischen Mordbestien erklärten, die Richtigkeit ihrer Worte. Iwan, G. Matwejs, Gregors, Iwana und wie sie alle heißen. Sie alle erzählen und beschwören, wie die jüdischen Bluthunde der GPU, im Dnjepr-Schlößchen zechten und hurten, während kaum 500 Meter entfernt die Auslese des polnischen Volkes sadistisch hingeschlachtet wurde und die qualvollsten Schreie der Opfer die Schüsse der Mörderpistolen schier übertönt.

Gern und hilfsbereit geben die Bauern ihre Auskünfte, sagen, was sie wissen, aber dem Ansturm der Fragen der ehemaligen polnischen Soldaten, die heute zum Gräberbesuch nach Katyn kamen, sind sie doch nicht gewachsen. Denn damals, als die todgeweihte Menschenfracht im Frühjahr 1940 durch viele Wo-

chen täglich vom Bahnhof Gnes Dowo zum Mordwald fuhr, war die Gegend, in der sich dieses Verbrechen vollzog, gründlich abgesperrt.

Mit schreckerfülltem Blick schauen die Soldaten in das weite Grab, und sie alle können es nicht fassen und kaum glauben, daß diese Elendbüffel da unten einst ihre militärischen Führer gewesen sein konnten. Die polnischen Offiziersstiefel scheinen das erste Kennzeichen zu sein, an das sie sich klammern. »Dort der Mantel eines Oberleutnants«, sagt einer, und dann erkennt plötzlich ein anderer Kappe und Bluse eines Majors vom Traditionsregiment Pilsudski. Nun steigen sie langsam hinab in die weite tiefe Grube, wandern zwischen gefesselten Leichen und forschen in den kaum mehr erkennbaren Gesichtern nach bekannten Zügen. »Pan Kapitän« (Herr Hauptmann), es ist ein quälender Schrei, den der kleine Soldat ausstößt, als er da plötzlich seinen früheren Hauptmann steif und starr liegen sieht. »Er war von meinem Regiment, von den Dreier-Fliegern in Posen. Mein Gott, daß ich das noch erleben muß...!« Und als wir den klei-

nen Soldaten fragen, wie denn sein Hauptmann geheißen habe, und wie wir dann nach einem Schreiben aus der Bluse des Ermordeten feststellen, daß dieser Josef Sidor tatsächlich Fliegerhauptmann beim 3. Regiment in Posen gewesen ist, da packt auch uns mit einem Male die Tragik dieses schrecklichen Geschehens.

Und während der treue, kleine Soldat bei seinem Hauptmann niederkauert, vor ihm, und zwischen ungezählten Leichen sein stilles Gebet schluchzt, wandern seine Kameraden weiter über die Stätte des Grauens. Da wird jedes kleinste Erkennungszeichen sorgfältig geprüft. Immer wieder erkennt dieser ein Regimentsabzeichen oder eine besondere Legitimation, ein anderer einen Orden oder ein altes Erinnerungsstück von einer vergangenen Armee. Von Schauer erfüllt wenden sich diese jungen Menschen von dem quälenden Anblick. Ihre Augen wandern durch den grünen Wald, und sie alle können es nicht begreifen, wie inmitten dieser herrlichen Natur mit ihrem ersten Frühlingshauch Bestien in Menschengestalt solch schaurige Verbrechen begehen konnten.

Kriegsberichterstatter Slowenzki

## Abgewiesene Angriffe an der tunesischen Front

### Die Luftwaffe unterstützt die harten Abwehrkämpfe

Rom, 16. April  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Lebhafteste Kampftätigkeit an der ganzen tunesischen Front und besonders im Westabschnitt, wo wiederholte feindliche Angriffe, denen eine heftige Feuertüchtigung vorausging, zurückgewiesen wurden. Im Luftkampf schossen deutsche Jäger zwei Spitfires ab.

Angriffe englisch-amerikanischer Flugzeuge auf Cagliari verursachten in den Außenbezirken der Stadt geringe Schäden. Unter der Bevölkerung gab es keine Opfer. Unsere Jäger, die sofort eingriffen, schossen vier viermotorige Bomber ab. Ein weiteres Flugzeug stürzte von der Flak getroffen, ab. An den tunesischen Fronten unterstützte auch am 14. April die deutsche Luftwaffe bei Tag und bei Nacht die in harten Abwehrkämpfen stehenden deutsch-italienischen Heeresverbände. Sturzkampfflugzeuge bekämpften Panzer und Artilleriestellungen und fügten dem Feind durch ihre wohlgezielten

Bombenwürfe erhebliche Verluste zu. Schnelle Kampfflugzeuge griffen im Tiefflug Panzer- und Kraftfahrkolonnen mit Bomben und Bordwaffen an. Der Feind verlor durch diese Angriffe zahlreiche Kraftfahrzeuge. Schwere Kampfflugzeuge stießen in der Nacht zum 15. April erneut tief in das feindliche Hinterland und störten den feindlichen Nachschubverkehr.

## Wellington-Bomber stürzte in der Schweiz ab

### Fünfköpfige Besatzung festgenommen

Bern, 16. April  
Amtlich wird mitgeteilt, am 15. April 1943 stürzte um 0.43 Uhr unweit Birnenstorf bei Baden (Schweiz) ein britischer Bomber vom Typ »Wellington« brennend ab, nachdem er über Schleitheim, Hallau, Zurzach, Laufenburg und Turgi geflogen war. Das Flugzeug ist vollständig verbrannt. Die Besatzung, bestehend aus fünf Mann, konnte sich im Fallschirm retten und wurde von der schweizerischen Militärbehörde festgenommen.

## Englands schönster Traum gescheitert

### Die Blockade gegen Europa bleibt wirkungslos

Stockholm, 16. April  
Das Reuter-Büro verbreitet am Donnerstag eine Erklärung des Londoner »Amt für die wirtschaftliche Kriegführung«, dem in erster Linie die Durchführung der Blockade gegen Europa obliegt. Darin heißt es, nach Ansicht dieser Behörde, gäbe es keine Aussicht auf einen Zusammenbruch der Achse an

der Lebensmittelfront. Auch liege keine unmittelbare Möglichkeit für akuten Lebensmittelmangel in Deutschland oder den besetzten Ländern vor. Der Feind sei wahrscheinlich in der Lage, sich auch in Zukunft ausreichende Vorräte zu verschaffen.

Diese englische Erklärung bildet in erster Linie eine versteckte Kritik an der sowjetischen Winterkriegführung, de-

## Auf offener Postkarte...

Es mag eine Nation als Ganzes noch so anständig, fleißig und charaktervoll sein, einen gewissen Bodensatz von Verbrechen, Asozialen und Irrsinnigen wird auch sie besitzen. Das besagt durchaus nichts über den Wert eines Volkes, solange seine Abwehrstellung gegen diese Unterwelt eindeutig und kompromißlos ist. Beginnt jedoch erst einmal der Instinkt zu versagen, macht sich innerer Unsicherheit bemerkbar und läßt der Abwehrwille nach, dann beginnt aus diesem Bruchteil menschlicher Feindsinn und Verwesung sofort eine Ansteckung des Gesunden auszugehen, die in rapidem Wachstum immer größere Teile des Volkes ergreift, bis sie sich stark genug fühlt, die Hand nach der Herrschaft über das Ganze auszustrecken. Das ist der Weg, auf dem der Bolschewismus seine politisch getarnte hemungslose Willkürherrschaft des vom Juden geleiteten Verbrecheniums aufzurichten versucht.

Verbrecherische Elemente gibt es überall, und somit findet der Bolschewismus auch überall seine Ratten. Es wäre ein Wunder, wenn sie im Elsaß fehlen würden. Sie haben allerdings guten Grund, sich nicht aus ihren Löchern zu trauen, denn sie wissen genau, daß man da, wo nationalsozialistische Entschlossenheit und deutsches Soldatentum auf der Wacht steht, mit ihnen auf bewährte Weise schon fertig zu werden weiß. Wessen aber ihre Niedertracht, die nur noch durch ihre heimtückische Feigheit übertroffen wird, fähig ist, dafür diene folgendes Beispiel:

Ein Parteigenosse in Molsheim, dessen Sohn als deutscher Soldat den Tod fand, erhielt auf einer offenen Postkarte folgende anonyme Zuschrift:

„Herzlichen Glückwunsch zum Heimgang Ihres Sohnes. Bedanken Sie sich beim Führer, diesem Bluthund, der ganz Europa in diesen Krieg gestürzt hat, indem er in Rußland eingefallen ist. Die

Vergeltung ist aber nicht mehr fern. Amerika und seine Alliierten werden sich dafür sorgen.“

Es fehlen in der deutschen Sprache die Worte, um die abgrundtiefe Gemeinheit eines verworfenen Verbrechers zu brandmarken, der dem herbe Schmerz eines Vaters um seinen toten Sohn gerade rettet ist, um daran seine Verkommenheit und Niedertracht zu erproben. Hier grinst uns unverhüllt die grauenhafte Fratze des Bolschewismus an, der nichts Menschliches mehr an sich hat, denn er kennt nicht einmal das letzte menschliche Gefühl, die Ehrfurcht vor dem Tode. Zwischen dieser Postkarte und dem Massenmord im Wald von Katyn und den ungezählten anderen Scheußlichkeiten des Bolschewismus besteht in der Gestaltung kein Unterschied; er besteht allerdings Gott sei Dank noch in der Praxis. Aber nur deshalb, weil das nationalsozialistische Deutschland und seine Wehrmacht dafür sorgen, daß solches Verbrechensindel seine anarchischen Mordinstinkte nur auf anonymen Postkarten austoben kann. Wehe Europa, und wehe dem Elsaß, wenn es jemals anders käme!

Was uns hier entgegentritt, das ist kein politisches Problem, sondern wie der Bolschewismus überhaupt ein solches ist. Es sollte sich auch der ahnungsloseste »Demokrat« oder »Liberalist« langsam an Hand der Tatsachen darüber klar werden, daß der letzte Sinn dieses Krieges nicht in Territorialgewinnen oder Staatsformen liegt, sondern, daß es für Europa ganz einfach darum geht, ob künftig noch die menschlichen Werte unserer alten Kultur gelten sollen, oder ob das jüdisch-bolschewistische Verbrechertum sein grauenvolles Regime über diesem Erdteil errichtet.

Es wird ferner gut sein, wenn sich die verschiedenen »schwankenden Gestalten« hier im Elsaß an Hand dieses

kleinen Beispiels klarmachen, daß der Bolschewismus nicht eine Sache ist, die in einer Entfernung von mehr als zweitausend Kilometern über dem Rhein existiert, sondern daß er unmittelbar hier im Lande steckt und nur auf seine Gelegenheit lauert, wobei er ganz richtig auf »Amerika« und seine Alliierten als Schrittmacher spekuliert.

„Gewiß, es handelt sich nur um eine Postkarte. Wer aber zu lesen versteht, der wird erkennen, daß sie mehr aussagt, als eine »Atlantik-Charta« und manch anderes umfangreiche Dokument. Denn sie ist ein Symptom und eine Warnung.

Deutschland kämpft heute nicht nur um sein Dasein, es kämpft für die Erhaltung jeder göttlichen und menschlichen Ordnung auf dieser Welt, seitdem es auf Leben und Tod gegen die finsternen Kräfte des bolschewistischen Untermenschentums angetreten ist, die die Vernichtung jeglicher Ordnung proklamiert haben. Wer sich nicht rückhaltlos zu diesem Schicksalskampf des Reiches bekennt, der steht auf der andern Seite, mögen seine Motive sein, wie immer sie wollen. Es kann kein Schwanken und kein Besinnen vor dieser Frage geben.

Wer da noch zögert und Vorbehalte machen will, wo es um Leben oder Vernichtung geht, der leistet der Vernichtung Vorschub und ist unser Feind. Bewußt oder unbewußt — das ist im Ergebnis völlig gleichgültig. Es waren schon immer die traurigsten Gestalten, die am Ende bleich vor einem Scherbenhaufen stehen und murmeln: Das habe ich nicht gewußt und gewollt. Dann ist es zu spät. Jetzt aber ist es Zeit, klare Fronten zu schaffen und sich zu bekennen: entweder zu Deutschland zu stehen auf Gedeh und Verderb, oder aber jenem Auswurf der Menschheit anzulügen, der die Zerstörung allen Menschentums auf seine blutigen Fahnen geschrieben hat.

Franz Moraller.

## Eleanor reist nach Palästina

Das Exekutivkomitee der jüdischen Agenturinspektion Jerusalem hat an Frau Roosevelt eine Einladung nach Palästina ergehen lassen, angeblich zum Zweck des Studiums der Situation der Palästina-Juden. Frau Roosevelt hat nicht geantwortet, ihre Sympathie für die jüdische Einladung darzutun und den Bescheid zu geben, sie werde sobald wie möglich Palästina aufsuchen. Der Besuch des Morgenlandes durch Frau Roosevelt ist als eine Art Zwischenakt gedacht, da sie nach Rücksprache mit den Oberjuden in Tel Aviv ihre Reise nach Sowjetrußland fortsetzen soll, um dort die bolschewistischen Juden zu besichtigen.

Der geplante Besuch Frau Roosevelts in Moskau steht im Zusammenhang mit der Einladung der Jüdin Molotow vor Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg bei ihrem Besuch in Washington, wo sie Gast von Frau Roosevelt war. Den Vorwand für den Besuch der Jüdin Molotow in den USA, gab bekanntlich das Studium der nordamerikanischen Parfümindustrie, an der Familie Molotow nicht nur wegen der Geruchverbesserung interessiert ist.

Die Nachricht, daß Eleanor Roosevelt Palästina und Sowjetrußland besuchen wird, hat bei den Palästina-Juden Jubel ausgelöst. Sie erblicken ja in ihr ein verandertes Element. Aus diesem Anlaß erklärte das Judenorgan Tel Aviv »Palestine Post«: Frau Roosevelt werde von der Judenheit einen Empfang erfahren, der einer Königin würdig sein werde als Dank für die von ihr der jüdischen Sache geleisteten Dienste und ihr Interesse am Judenstaat.

ren Ziel es war, Deutschland die wertvollen landwirtschaftlichen Versorgungsgebiete im Osten wieder zu entreißen, besonders die Ukraine. Nachdem das mißglückte, versuchen die Engländer die Schuld ihrer verfehlten Blockadeabsichten auf den sowjetischen Verbündeten abzuwälzen.

Wenn England es auf einmal so hinstellt, als ob große Vorräte in der Verfügungsgewalt der Achse liegen, um die europäischen Völker, auch die vormals achsenfeindlichen, vor der Verhungerrung zu bewahren, so ist das eine Anerkennung der deutschen Versorgung. Aber es soll die Dinge so erscheinen lassen, als ob gewisse Schwierigkeiten im Versorgungswesen feindlich besetzter Länder, nur durch Schuld der Deutschen oder Italiener entstanden. Hier offenbart sich die englische Verdrehung- und Verleugnungstaktik. Gerade im Hinblick auf ihr Hauptziel kann nicht genug unterstrichen werden, daß, wenn es nach den Engländern ginge, die vormals Verbündeten und jetzt besetzten Länder ohne weiteres der Aushungerung anheimfallen. Daß dies nicht der Fall ist, ist ein Verdienst der Achsenmächte.

Zum Schluß jedoch darf ein weiterer Punkt nicht übersehen werden, auf den die englische Regierung abspielt. Es bereitet die eigenen Völker darauf vor, daß leider durch sowjetische Anstrengungen, noch durch die englische Blockadeversuche ein Zusammenbruch des Feindes zu bewerkstelligen sei, daß statt dessen aber viel versucht werden müsse, selbst unter hohen Verlusten, um eine Entscheidung auf anderem Wege herbeizuführen.

## Piratenstück eines bolschewistischen U-Bootes

Oslo, 16. April  
Dieser Tage wurde eine friedliche norwegische Schifferflotte vor dem nordnorwegischen Küstengebiet von einem sowjetischen U-Boot angegriffen.

Ein norwegischer Kutter ging dabei unter, ein anderer wurde beschädigt. Neun Tote und fünf Schwerverletzte wurden Opfer des sowjetischen Piratenreiches.

Als das sowjetische U-Boot wieder unter Wasser ging, konnte ein sowjetischer Matrose nicht mehr ins Innere des Bootes gelangen und wurde somit ins Meer geworfen. Die norwegischen Fischer retteten den Bolschewisten und lieferten ihn der deutschen Wehrmacht ab.

## UNSERE KURZSPALTE

Erdbeben in Peru. Am Mittwochfrüh, um 4 Uhr, mittelleuropäischer Zeit, wurde die peruanische Stadt Arequipa von mehreren heftigen Erdstößen erschüttert. Die Bevölkerung stürzte, wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, panikartig auf die Straßen. Die Schäden sind jedoch unbedeutend.

Selbstmord eines französischen Generals. Am Montagabend hat sich der französische General Mordacq das Leben genommen, indem er sich von der Brücke, gegenüber dem Institut de France, dem Pont-des-Arts, in die Seine stürzte. Als Befehlshaber des 30. Armeekorps wurde General Mordacq auch im Ruhrgebiet bekannt, wo er die französischen Besatzungsgruppen befehligte, die der dortigen Bevölkerung zur Genüge in Erinnerung geblieben sein dürften.

Heute auf Seite 7

**Regierungs-Anzeiger**

Verlag und Druck: Oberhelmscher Gauverlag u. Druckerei GmbH, Verlagsdirektor: Emil Munn

Schriftleitung: Hauptgeschäftsführer: Franz Moraller, Stellvert. Hauptgeschäftsführer: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpraktikante Nr. 2 gültig)

# Kann England eine Invasion wagen?

Diese Frage wird in jedem Fall im Sinne Deutschlands und Europas beantwortet werden

Berlin, 16. April. „Der Atlantikwall steht!“ — So lautet etwa der übereinstimmende Tenor der Betrachtungen, in denen das gewaltige Befestigungswerk an den Küsten des Atlantik, das in seiner Ausdehnung und militärischen Stärke den Westwall noch übertrifft, in der deutschen Presse eingehend gewürdigt wird. Ueber das Fortifikatorische hinaus, werden interessante militärische Erwägungen angestellt, aus denen man leicht einen Einblick in die deutschen Vorstellungen von der

**Taktik und Strategie der Invasion** gewinnen kann. Besonders aufschlußreich ist in dieser Beziehung ein in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wiedergegebenes Gespräch mit einem deutschen General, dem Inspekteur der Landesbefestigungen West, dessen Auffassung als die eines hervorragenden Fachmannes Beachtung verdient. Im Grundsätzlichen ist der General der Meinung, daß die deutsche Stellung im Westen zu keinerlei Bedenken Anlaß gebe, und zwar selbst dann nicht, wenn die Engländer und Amerikaner für einen Angriff auf den Kontinent alle personellen und materiellen Mittel zusammenfassen würden, die sie von ihren anderen Fronten abziehen könnten. Die Landung an einer von guten Truppen besetzten und mit ausreichenden Befestigungsanlagen versehenen Küste sei nämlich die schwierigste militärische Aufgabe, die sich denken lasse. Es wird der Auffassung Ausdruck gegeben, daß es den Briten bei einem Landungsunternehmen an der europäischen Westküste auf zwei Ziele ankommen könne:

1. Entweder auf die Zerstörung der U-Boot-Basen. In diesem Falle würde er sich mit einem taktischen und politischen Erfolg begnügen.

2. Oder auf die Schaffung eines Landekopfes, ein Unternehmen, bei dem die britische Führung weiterreichende operative Absichten verfolgen würde.

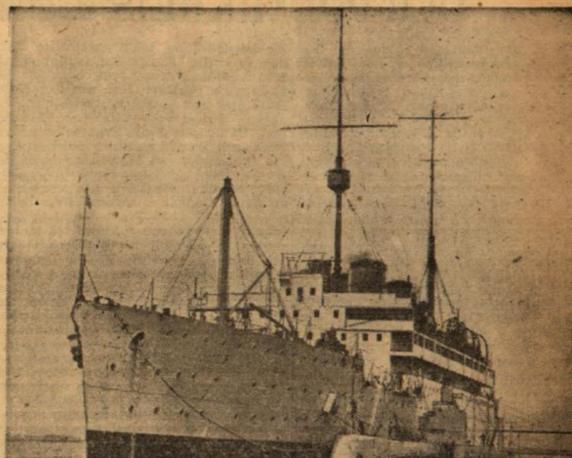
In jedem Falle wird die britische Führung gezwungen sein, eine erhebliche Anzahl bester Truppen einzusetzen. Es muß ihr gelingen, sich einen oder mehrere Häfen zu sichern, um den Nachschub an Land zu setzen, von dessen Funktionen jeder weitere Erfolg abhängt, und sie muß Flugplätze in Besitz nehmen, falls die Landungsstelle nicht so nahe bei der britischen Insel gelegen ist, daß von dort her Jagdschutz bestellt werden kann. In der britischen Planung dürfte schließlich auch der Versuch einer Luftlandung im Rücken des Atlantikwalls eine Rolle spielen, eine Möglichkeit, der von vornherein dadurch begegnet ist, daß der Atlantikwall auch zur Landseite hin voll verteidigungsbereit ist. Die Durchführung eines britischen Invasionsversuches würde nur ausgedehnten und vornehmlich freiwilligen Verbänden der britischen Wehrmacht anvertraut werden, die für diesen Zweck gründlich geschult sind. Ihnen würden, wie das britische Experiment von Dieppe bereits gezeigt hat, ferner die besten Waffen mitgegeben werden, die der britischen Wehrmacht zur Verfügung stehen. Ferner würden alle irgendwie verfügbaren Luftstreitkräfte zum Einsatz gelangen. In Kenntnis des ungeheuren Risikos, das den Angriff auf stark befestigte Küstenzonen belastet, wird also ein britischer Invasionsversuch auch in jeder Hinsicht auf das sorgfältigste vorbereitet sein, wobei eine genaue Kennt-

nis der kontinentalen Küste und auch eine gewisse Unterrichtung über das deutsche Verteidigungssystem, das sich selbst bei bester Tarnung nicht völlig geheimhalten läßt, dabei beim Gegner vorausgesetzt werden muß.

**Die deutsche Abwehr** ist auf alle nur denkbaren Varianten einer englischen Invasion eingestellt und sorgsam vorbereitet und sieht ihr deshalb mit gelassener Ruhe entgegen. Ein solcher Ernstfall würde zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Wehrmacht ein defensives Zusammenwirken aller Wehrmachtsteile herbeiführen. Die neuartige Führungsaufgabe, die hierbei gestellt wird, ist heute gültig und endgültig gelöst. Die deutsche Zuversicht gegenüber einer deutsch-angelsächsischen Kraftprobe an der europäischen Westküste stützt sich auf die hervorragende Qualität der Truppen und ihrer Waffen, denen die Wacht im Westen anvertraut ist, und auf die Stärke des Atlantikwalls. Jeder britisch-amerikanische Landungsversuch stößt auf eine kampferprobte deutsche Truppe, die mit den besten Waffen ausgerüstet und für den Spezialfall eines Invasionskampfes besonders geschult ist. Die geistige Verfassung dieser Truppe ist ausgezeichnet und hat durch die langdauernde und meist ereignislose Bereitschaft und Wacht in keiner Weise

gelitten. Diese Truppen halten die Befestigungsanlagen längs der Küste besetzt und sind außerdem in erheblicher Stärke als operative Reserve im Hinterland bereitgestellt. Sie sind in einer Weise motorisiert, die eine volle Ausnutzung des ausgezeichneten Straßennetzes der westeuropäischen Küsterräume erlaubt. Rückhalt für den Verteidigungskampf dieser beweglichen Armeen ist der Atlantikwall, dessen Umfang und Anlage alles übertrifft, was bisher auf diesem Gebiete geschaffen worden ist.

**Westwall und Atlantikwall** Im Vergleich dieser beiden großen Befestigungssysteme ist zweifellos der Atlantikwall das größere und bedeutendere, in dem alle Erfahrungen des Krieges mit den Gipfelpunkten Sewastopol und Stalingrad fortifikatorisch ihren Niederschlag gefunden haben. Der Westwall hat einst Deutschland so wirksam geschützt, daß der Gegner es nicht gewagt hat, ihn anzugreifen. Ebenso wirksam wird auch der Atlantikwall Europa gegen eine Invasion sichern, ob sie nun versucht werde oder nicht. Wenn die Franzosen und ihre damaligen Verbündeten 1939 die blutigen Opfer geschaut haben, die mit dem Angriff auf den Westwall verbunden gewesen wären, so besteht heute die Frage, ob die Eng-



Unser Bild zeigt das von deutschen U-Booten versenkte britische Versorgungsschiff „Medway“, neben ihm ein britisches U-Boot. Scherl-Bilderdienst

länder und Amerikaner dieses Opfer auf sich nehmen wollen. Vor dem Beton und Stahl des Atlantikwalls und vor den Soldaten und Waffen, die ihn besetzt halten, wird diese Frage, in jedem Falle im Sinne Deutschlands und Europas beantwortet werden.

3. Die Diebesbande von Intendanten lassen eine Suppe mit zerstückelten Würstchen kochen. Der Sowjetarmist K. hat seinen Posten verlassen, er ist ein Saboteur.

### Aasgeier des Schlachtfeldes

Daß neben diesen Erscheinungen auch noch die Aasgeier der Schlachtfelder in Zivil umherschleichen, ist einer anderen ausführlicheren Anmerkung zu entnehmen. Auf den Schlachtfeldern haben diese Aasgeier zurückgelassenes Gut oder Beutegut geplündert und dann zu hohen Preisen verschleudert. Flotter Handel ist zu allen Zeiten von diesen Typen betrieben worden.

Überhaupt berichtet Pjotr, daß das Verhältnis der Bolschewistischen Truppe zur Bevölkerung, namentlich in den von den Deutschen vorübergehend geräumten Gebieten, schlecht gewesen sei. Mit „verletzendem Lächeln“ haben die Zivilisten ihnen nachgesehen. Warum sie zu Fuß gehen und nicht wie die Deutschen in Autos fahren, wurden die Bolschewisten gefragt. Die Bevölkerung hält er fast durchweg für stille Anhänger der hitlerischen Ordnung.

### Von ihrer Führung belogen

Wie großmüßig die Bolschewisten von ihrer Führung belogen worden sind, besagt eine Eintragung dieses Inhalts: „Uns wurde per Radio mitgeteilt, daß die Städte Orel, Taganrog, Stalino, Kertsch und Kiew genommen seien. Die Liste der von uns genommenen Städte wurde ergänzt mit Krivoj Rog und Mariupol.“ Hier ist der Wunsch Vater des Gedankens gewesen. Keine dieser Städte ist im gegnerischen Besitz.

Das Ergebnis, dem auch dieser schreibefreudige Politruk nicht entging, meldet mit der letzten Eintragung vom 8. März, daß beim Angriff 200 Tote und 3 Gefangene eines Bataillons gezählt wurden. Der Schreiber selbst ist später gefallen.

So plaudert dieses kleine Tagebuch dreier Wintermonate in kurzen Andeutungen die andere Seite beim Gegner aus. Die Potemkinsche Fassade ist hier verloren gegangen. Der Stuck ist abgefallen und das nackte Leben, wie es sich dem Sowjetmann bietet, wird sichtbar. Kriegsberichtler Heinz Grothe

## Ein Blick hinter die andere Front

Das Tagebuch eines Politruk plaudert über die Zustände an der bolschewistischen Front aus

In den Kämpfen am mittleren Donetz fiel unseren Truppen im Raume von Slawjansk u. a. das Tagebuch eines Politruks — im Range eines Hauptmanns — Angehöriger eines Schützenregiments, in die Hände.

Im Osten, im April (PK.) Als Pjotr S. seine Tagebuchzeichnungen einschrub, konnte er nicht ahnen, daß seine Beobachtungen einst in deutsche Hände geraten würden. Indessen, was er als der Politruk einer SMG-

Kompanie eines Schützenregiments erlebt hat, kennzeichnet die Situation und Stimmung auf der bolschewistischen Seite während der Winteroffensive der Sowjets bis in das erste Drittel des März.

### Pjotr ist verzweifelt...

Das A und O des Soldaten ist das Essen. Von ihm hängt seine gute Stimmung in gewichtigem Maße ab. Pjotr ist in den Monaten Januar bis März ver-

zweifelt wegen des schlechten Essens. Dünne Roggenmehlsüppchen sind das Hauptnahrungsmittel. Rauchmaterial, Schnaps, Fett, Schokolade bekommen die Bolschewisten nicht. Sie müssen 30 bis 40 Kilometer bei 28 Grad Kälte zu Fuß gehen. Mit bloßen Sohlen marschieren sie. „Das Land der Technik, und wir laufen zu Fuß wie die Dummen“, schreibt Pjotr in das Tagebuch.

### Die Intendanten schieben und betrügen

Aber alles, meint Pjotr, wäre zu ertragen, wenn nicht die Durchstechereien und Betrügereien der Intendanten so ungewöhnlich groß sein würden. „Ich war den ganzen Tag auf einer Besprechung in der politischen Abteilung der Division. Es wurde die Betreuung der Soldaten beraten. Hier wurde der Krebschaden in der Arbeit an der Intendantur aufgedeckt (falsche Maße, falsches Gewicht). Große und kleine Gauner wurden ermittelt. Ein anderes Mal lesen wir: „Der Intendant D. ist besoffen. Er tauscht Salz gegen Schnaps“. Oder eine weitere Eintragung vom 6. März: „Heute fand eine Beratung statt. Politruk B. brachte die Frage betreffs des schlechten Essens, der Fußbekleidung und der vollständigen Verlausung zur Sprache. Die Weiber haben sie mitgefahren und die Verpflegung zurückgelassen.“ Der Hunger der Bolschewisten geht soweit, daß sie die eigenen Landsleute bestehlen. Das Resultat all dieser Mißstände in dem Schützenregiment wird von dem Schreiber des Tagebuches in ein paar charakteristischen Sätzen zusammengefaßt: „Das Essen ist so schlecht, daß es schlechter überhaupt nicht mehr sein kann...“, oder „Heute ging unser III. Schützenbataillon zum Angriff vor. Resultat: Unsere Verluste 200, Gefangene



Um den schnellen Vorstoß der H-Verbände aufzuhalten, errichteten die Bolschewisten in den Straßen Barrikaden. Zu diesem Zweck mußte die Bevölkerung alles hergeben. Betten, Stühle und andere Wohnungseinrichtungen mußten zusammengetragen werden. Jetzt kann sich die Bevölkerung ihre Habe wieder holen, soweit sie noch brauchbar ist. H-PK.: Hofmann (Presse-Hofmann)

## SOLDAT UND DICHTER

Zum 50. Geburtstag des Dichters Friedrich Franz v. Unruh am 16. April

„Ich bin“, so erzählt der Dichter Friedrich Franz von Unruh von sich selbst, 1893 als Siebenter unter elf Geschwistern geboren. Mein Vater war preußischer General, meine Mutter stammt von badischen Bürgerherrschaften. Die Spannweite, die dadurch ins Blut kam, hat mich in den wechselnden Landschaften, in denen ich aufwuchs, zu Hause sein lassen. Die weiten ostpreußischen Ebenen, die Berge und Heidehügel des Teutoburger Waldes sind mir ebenso wie der Schwarzwald zur Heimat geworden.

Meine andere Heimat wurde bald die Armee. Mit elf Jahren war ich Kadett, mit siebzehn Jahren Soldat. Den Krieg habe ich als Kompanieführer im Badischen Leibgrenadierregiment mitgekämpft. Sein Ausgang und eine Verwundung veranlaßten mich, den Abschied zu nehmen. Es fiel mir nicht schwer; denn ich sah nach der Niederlage eine Aufgabe vor mir, ähnlich der, wie sie meine Erzählung „Der innere Befehl“ umreißt. Doch so deutlich sie schien, so schwierig gestaltete sich ihre Durchführung. Drei Jahre Studium an verschiedenen Universitäten als Werkstudent, Arbeit in einem industriellen Unternehmen, langjährige Mitarbeit an Zeitschriften und Zeitungen sind die äußeren Daten für einen Weg, der durch Not und die Folgen der Verwundung gehemmt, nur langsam und anders als es geplant war, zum Ziele führte.

Ich hatte im Kriege einmal einen nach menschlichem Ermessen verlorenen Posten zu halten. Diese Tage und Nächte haben mich ein Denbrock gelehrt, das mich fortan begleitet hat. Aber erst als es zwanzig Jahre danach im Buch seinen Niederschlag fand, war der Ansatzpunkt für die künftige Arbeit gewonnen. Seitdem sind drei wei-

tere Erzählungen auf die erste gefolgt. Pflicht und Dienst, die über dem Leben des Kadetten und jungen Soldaten standen, stehen auch über dem des Erzählers; denn so reich sich mir das Leben erschlossen hat, sehe ich doch meine Aufgabe nicht darin, den erlebten Stoff auszubreiten, sondern zu bündeln, nicht das Bunte und Reizvolle, sondern nur das Notwendige, dies aber so bewegend vor den Leser zu rücken, daß wir uns durch Bilder und Worte hinreichend in dem Geist, dem sie dienen, verständigen.

Pflicht und Dienst, ja, sie stehen wie über dem Leben des Soldaten von Unruh auch über dem Schaffen des Dichters, der sein Tun stets als soldatisches aufgefaßt hat. Nicht das Bunte und Reizvolle, nicht Spiel und Traum, das Notwendige, das ist es, das aus allen seinen Werken fordernd und ansponnend zu uns spricht. Ein Dichter also, der uns in der heutigen Zeit, in der Zeit letzter Entscheidungen, besonders viel angeht, dessen Wort hineinringt in den Schicksalskampf unserer Tage.

Der Weltkrieg 1914/18 hat in Unruh das Dichtertum wachgerufen und geprägt. In seiner „Schilderung aus der Loreto-Schlacht“ mit dem Titel „Verlorener Posten“ hat er seinem Volk eine Kriegsdichtung geschenkt, die ins Ueberzeitliche weist, die innere Wahrheit und dichterische Aussagekraft zu einem klassischen Sprachkunstwerk zusammenführt, eine Heldensage, die herüberklingt und weiterwirkt auch in unsere Zeit. Es kamen die Nachkriegsjahre mit ihrem politischen Zusammenbruch, mit ihrer furchtbaren menschlichen Not. Es war klar, daß ein Mann, der die Armee seine zweite Heimat nannte, an dieser Zeit litt, daß er, der Soldat geblieben

war, auch als die Waffen schwiegen, in dieser Unruhe und Zerrissenheit der Zeit unentwegt „das Notwendige“ suchte, das Notwendige im wörtlichsten Sinn des Wortes als das was die „Not wendet“, das er in dieser Zeit der Ohnmacht und Zersplittertheit nach Ganzheit, nach dem Sinn des Lebens suchte. So entstanden seine Nachkriegsdichtungen, „Der innere Befehl“, ein Buch, das der Dichter die „Chronik eines Weges“ genannt hat, ein einziger Aufbruch zu soldatischer Lebenshaltung inmitten einer völlig andersartig gewordenen Welt und ein glühendes Bekenntnis zu den völkischen Kräften, die noch unter der Asche des Zusammenbruchs schliefen. Die gleiche Haltung atmet die meisterliche Novelle „Die Heimkehr“ von erschütternder seelischer und menschlicher Nähe oder die Nachkriegserzählung „Der Tod und Erika Ziska“, in die viel Persönliches hineingeflossen ist, die in ihrem leidvollen Schicksalsweg als typisch gelten darf für alle, die jene unheilvolle Zeit ähnlich erlebt haben, und die darum auch in der deutschen Leserschaft einen breiten Wiederhall gefunden hat.

Ohne hier schon eine Gesamtwürdigung dieses von den stärksten Zeitimpulsen genährten Dichtertums wagen zu wollen, sei heute, am 50. Geburtstag Friedrich Franz v. Unruhs auf seine zwei jüngsten Bücher hingewiesen, die wie alle seine Werke in der Essener Verlagsanstalt G. m. b. H. erschienen sind. Die Erzählung „Der Verräter“ die der Dichter „Geschichte eines Schicksals“ nennt, führt in die Gedächtniszeit der Revolution, eine Atmosphäre, die in eine symbolische Parallelität gesetzt wird zu der vom Dichter selbst erlebten Nachkriegszeit. Es ist das Schicksal des französischen Generals Dumouriez, des Siegers von Valmy und Jemappes, der 1792 Minister des Auswärtigen gewesen und dann in die Dienste der Revolutionsarmee getreten war. Soldat durch und durch, gerät er mehr und mehr in offenen Ge-

gensatz zu den Politikern der Revolution, die so unsoldatisch als möglich, seine militärischen Pläne zu durchkreuzen versuchen. Es ist der ewige Gegensatz zwischen Ordnung und Anarchie, der hier ins geschichtliche Gleichnis gebannt ist, „das Gesetz“, sagt Dumouriez, „das Gesetz ist das Heiligum, in dem unsere Freiheit thront, ob es nun Könige oder Behörden sind, die es hüten. Auch die sind ihm, wohlgerne, gleich dem einfachsten Bürger untertan. Auf die Art hat ein Volk das Maß von Freiheit, das ihm zuträglich ist. Was darüber hinausgeht, ist Anarchie.“ Auf diesem Weg, als Hüter der Ordnung und der Freiheit, wird der General zum „Verräter“, er geht ins österreichische Lager über, nachdem der Krieg in Holland und Belgien verloren ist, als er erkennen muß, daß das Gesetz soldatischer Ordnung sich nicht erfüllen kann in einer Welt politischer Unordnung. Fast nüchtern und militärisch knapp erzählt v. Unruh diese Tragödie in Novellenform, nur im Unterton zittert der verhaltene Atem der Leidenschaft, ein Meisterwerk historischer Darstellungsart, getragen vom gleichen soldatischen Ethos wie die andern Werke des Dichters.

Schließlich sei noch auf die Erzählung „Brüderdorf“ hingewiesen, die im Lothringischen spielt, in den ersten Tagen des Krieges 1914/18. In fesselnder Eindringlichkeit sind die Erlebnisse eines verwundeten deutschen Offiziers geschildert, der eine Nacht „zwischen den Fronten“ zubringen muß, in dem eroberten und dann wieder geräumten Dorfe, bis ihn die „Kameradschaft der Truppe“ mit letzter Einsatzfreude rettet. Dieser Leutnant Busch, der seine Schicksalsnacht „allein in Bereitschaft der Waffe und des Herzens durchlungen hatte“, wird zum Symbol des deutschen Kämpfers schlechthin, der mit tiefen Sinnen Schlacht und Kampf erlebt, als eine höhere Form des Lebens, so wie es von ihm heißt: „Dort wohnte der Tod, das Schicksal, dort

konnte von einer zur andern Sekunde eine weitere Fahrt als über das westliche Meer beginnen; und das Dorf, so nahe es schien, war unendlich fern, und er würde vielleicht nie im Leben hinübergelangen. Doch sein Herz war schon dort, und vielleicht war das Neue, Entrückende dieser Drang, sich ihm blindlings durch Gefahr und Tod nachzustürzen... Nicht das Heer nur, das Leben war aufgebrochen und riß ihn mit.“

Friedrich Franz von Unruh, der im Jahre 1942 mit dem Oberheurnischen Dichterpriis ausgezeichnet wurde und vor einigen Monaten erster Träger des Deutschen Scheffelpreises wurde, wird uns, so hoffen wir zuversichtlich, noch manches Werk seiner heroischen Kunst des Wortes schenken. Hanns Reich

**Zehn Jahre Intendant in Mannheim.** Der Intendant des Nationaltheaters Mannheim, Friedrich Brandenburg, der am 19. April sein 50. Lebensjahr vollendet, kann in diesen Tagen auf eine zehnjährige Tätigkeit als Leiter der Mannheimer Bühne zurückblicken. Seinem frischen Zupacken ist eine ganze Reihe Ur- und Erstaufführungen zeitgenössischer Werke in Schauspiel und Oper zu verdanken, daneben auch die verständnisvolle Pflege der unvergänglichen alten Kostbarkeiten, die das deutsche Theater besitzt.

**Autogrammwünsche nicht kriegswichtig.** Obwohl wiederholt in der Presse darauf hingewiesen wurde, Autogrammbitten einzustellen, um für die Kriegsdauer die Künstler und vor allem die Post nicht zu überlasten und außerdem Papier zu sparen, nimmt die Zahl der Zuschriften noch immer zu. In Zukunft werden Autogrammbitten von Künstlern grundsätzlich nicht mehr erfüllt. Trotzdem eingehende Zuschriften bleiben unbeantwortet. Die beiliegenden Postkarten werden der Ausschmückung von Wehrmachtunterkünften und das Rückporto dem Kriegswelt zur Verfügung gestellt.

# DER POLARKREIS

Tausend Jahre Kampf um die Arktis

Wenn der deutsche Soldat in der Nähe des Tränen-Fjords an der Grenze Mittelnorwegens den nördlichen Polarkreis überschreitet, dann erwartet er, daß sich nun Landschaft, Klima, Tier- und Pflanzenwelt nahezu schlagartig ändern, denn er ist ja jetzt im Gebiet der Arktis, im Land der Mitternachts-sonne und der Polarnacht. Nun — am Südrand des Polarkreises ist die Polarnacht noch sehr kurz. Sie dauert nämlich am Tag der Wintersonnenwende genau 24 Stunden, wobei es die Dämmerung aber nicht ganz dunkel werden läßt. Und auch die berühmte, von nördlichen Dichtern so oft besungene Mitternachts-sonne zeigt sich nur einmal, indem sie am 21. Juni, anstatt wie in unseren Breiten am Abend unterzugehen, dicht über dem Horizont am nördlichen Himmel entlanggleitet. Sonst aber bemerkt man von eigentlichen Wesen der Arktis in Norwegen, Schweden und Finnland nahe dem Polarkreis noch nicht viel. Die Grenzen des Polargebietes hat die Wissenschaft nicht entlang dem 66.5 Breitengrad, also dem geographischen Polarkreis, gezogen, sondern entlang der sogenannten Juli-Isotherme von plus 10 Grad Celsius. Diese grenzt vom eigentlichen Polargebiet jene Zone der Erde ab, in denen die Lufttemperatur im Juli durchschnittlich bis auf 10 Grad Wärme steigt. Das ist aber eine Linie, die weit südlich von Grönland und Island verläuft, das Nordkap streift, durch Murmansk führt und dann nach Süden abbiegt, um einmal nördlich und einmal südlich des 70. Breitengrades durch das nördliche Sibirien nach Osten zu verlaufen, wo sie erhebliche Stücke von Kanada abschneidet. Diese klimatische Grenze des Polargebietes hat aber wieder nichts mit der Grenze des Wachstums bestimmter Pflanzen oder mit der Grenze des Eises und der freien Schifffahrt zu tun; selbst die Grenze des immer gefrorenen Bodens verläuft ganz anders. Ja, wenn man alles recht zusammennimmt, so sind die Verhältnisse in der Arktis recht verwickelt. Und man versteht schon, daß viele hundert Jahre lang kühne Seefahrer und Wissenschaftler Forschungen und Fahrten durchführen mußten, bis man wenigstens in großen Zügen über die Eisverhältnisse, die Meeresströmungen, das Wetter sowie über die Tier- und Pflanzenwelt des Polargebietes einige Klarheit hatte.

Die Wetterverhältnisse und damit die Lebensmöglichkeiten im Polargebiet werden durch den Wechsel von Landmassen und Wasserflächen, durch kalte oder warme Meeresströmungen und nicht zuletzt durch die geographische Breite beeinflusst. Die Kolonien Eris des Roten lag immerhin in der Höhe von Upsala und von Leningrad, also weit außerhalb der Polarnacht, in einem Gebiet, in welchem die Sonne schon im Mai einen ziemlich hohen Stand am Himmel erreicht. Auch Island liegt noch nicht sehr weit nördlich, es reicht mit seiner Nordküste gerade an den Polarkreis heran. Obendrein wird es halb von den nördlichen Ausläufern des Golfstroms umspült, die an der ganzen Nordküste Norwegens, Finnlands und der Fischerhalbinsel bis in das Weiße Meer hinein ihre von der Tropenzone gewärmten Wassermassen tragen. Diese warme

Neufassung von „Indigo“. Im Auftrag der Reichsstelle für Musikbearbeitung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hat Dr. Harig, Breslau, eine völlige Neugestaltung des Textes der Operette „Indigo“ von Johann Strauß vorgenommen. Die an musikalischen Schätzen reiche Operette gehört zu den meisterlichen Schöpfungen des Walzerkönigs. Während die musikalische Substanz unberührt blieb, hat der Bearbeiter der Musik eine theaterwirksame Handlung unterlegt, die durch heitere Situationen und einen neuen Dialog bereichert wird.



67. Fortsetzung)

Eines Nachts — Gloria und ich waren von einem Fest bei Joan Dykeman sehr spät zurückgekehrt, waren aber noch nicht müde und saßen daher im Mondlicht, das durch die breiten Fenster hereinströmte, und küßten uns und schäkerten — da klingelte plötzlich das Telefon wie verrückt. Verwundert, denn es war immerhin bald wieder Sonnenaufgang, nahm ich den Hörer ab. Eine Stimme brüllte mir entgegen: »Bist du's, Teddy? Seid ihr noch auf? Oder springt rasch aus den Betten! Ich komme gleich.«

Bumms — hängte er wieder ab.

»Schätze, daß das wohl Moses Bang war, sagte ich zu Gloria und fühlte dabei, wie mein Blut zu kreisen anfing, und dieses Baby klatschte entzückt in die Hände und rief aufgerregt: »Paß auf, Teddy, unseren Film, den Film geht's an. Oh, wie ich mich freue, daß ich den blöden Stargänsen nun bald zeigen kann, was eine echte Schauspielerin ist! Küß' mich rasch, Teddy, küß' mich!«

Das ließ ich mir nicht zweimal sagen. Tempo!

Nach einigen Minuten ging ich aber in die Küche und holte einige Pullen guten Champagner aus dem Eisschrank, um gegen alle Gerüchte zu sein. Da knirschte auch schon der Kies draußen, schrill quietschten Bremsen. Und eine

Meeresströmung trägt zweifellos dazu bei, daß die Grenze des immer gefrorenen Bodens erst nördlich von Archangelsk beginnt. Nur auf der Kola-Halbinsel gibt es bei Kirowak ein kleineres Gebiet von ständigem Frostboden. Dafür reicht die Frostbodengrenze aber weit in das mittlere Sibirien hinein. Sowjetrussen sind deshalb gezwungen, Amur. Mancher Leser wird überrascht sein, zu hören, daß 45% des sowjetrussischen Bodens sogen. Frostboden ist, und daß diese Frostschicht in ihrer Mächtigkeit zwischen 2 und 114 Metern schwankt. In den nördlichsten Gebieten Sibiriens tauft der Boden das ganze Jahr hindurch überhaupt nicht auf, in den südlicheren ist es nur eine dünne Oberschicht, die schmilzt. Dieser Bodenfrostdruck beeinflußt natürlich außerordentlich stark die Pflanzendecke. Wohl gibt es in Nordibirien ungeheuer große Wälder. Die Erfahrungen haben aber gezeigt, daß diese Waldbestände sehr schwer nutzbar zu machen sind. Es dauert weit über 100 Jahre, bis die Bäume schlagreif sind. Schlägt man sie aber, dann kommt der Sumpf und die Tundra, die Sumpfsteppe des Nordens. Da die Wurzeln nämlich nicht in die tieferen, auch im Sommer gefrorenen Bodenschichten hineinkriechen, stehen die Bäume nicht sehr fest. Sie haben nur spärliche Nahrung und wenn sie vom Sturm gefällt werden, dann liegen sie modern im sommerlichen Schlamm, um im Winter vom Frost gesprengt zu werden. Die Sowjetrussen haben durch planlose Holzwirtschaft in diesen Gebieten der Tundra schon riesige Gebiete überlieft. Sumpf mit nachfolgendem Moor kennzeichnen diesen Raubbau. Schon seit Jahren werden die Sowjetrussen deshalb gezwungen, nach der Weißen See, an deren Südbuchten Onega und Archangelsk liegen, Bauholz aus Westsibirien auszuführen. Je mehr man in diesen Gebieten nach Norden vordringt, je länger also im Winter die Polarnacht dauert, desto spärlicher wird auch der Baumwuchs. In Nordnorwegen verläuft die Baumgrenze zwischen den Inseln nördlich von Tromsø und dem Ende des Porsanger-Fjords südlich des Nordkap. Sie streift dann Petsamo und Murmansk und wendet sich von dort nach Südosten gegen die Weiße See. Aber

auch schon unterhalb der Waldgrenze sind die Kiefern, Lärchen, Pappeln und Birken, die man dort findet, recht krüppelhaft. Sie erreichen nicht mehr annähernd die stolze Höhe, zu denen sie in unseren Breiten aufwachsen. Auch nördlich der Baumgrenze gibt es noch einige Baumarten. Eine deutsche Expedition fand z. B. auf Spitzbergen im Jahre 1935 Weiden, aber sie waren nur 2 bis 4 cm hoch. Mancher deutsche Landsler wird schon mit genagelten Soldatenstiefeln über derartige „Bäume“ achlos hinwegmarschiert sein.

Über die lange Nacht des Polargebietes dachten schon die Polarforscher ganz verschieden. Manche fürchteten die Zeit der Dunkelheit. Der große Fridtjof Nansen aber schrieb über sein Erlebnis der Polarnacht: »Etwas Schöneres als die Polarnacht gibt es nicht. Ein Traumbild, gemalt in den feinsten Tönen — zerflattert, alles ist dämmernde, träumende Farbenmusik, eine ferne, unendliche Melodie in gedämpftem Seitenspiel, wie eine unermeßliche Kugel wölbt sich der Himmel über dir, oben blau, näher am Horizont grün und ganz unten am Himmelsrande lila, violett; da schüttelt das Nordlicht einen silberglitzernden Schleier über das Gewölbe, bald gelb, bald grün, bald rötlich — zerflattert, sammelt sich wieder mit unruhigem Jagen und wiegt sich dann in leuchtenden Silberbändern mit reichen Falten. So empfand ein Mann, der als erster den Mut gehabt hatte, sich mit seinem Schiff Franz zwei Jahre lang im Eismeer treiben zu lassen. Festgefroren im Packeis, quer durch das heute nach ihm benannte Nansenmeer, das sich als ein weites, bis zu 5000 Meter tiefes Becken rings um den Pol zwischen den Küsten Sibiriens, Grönland, und Nordkanada erstreckt. Mit seinen riesigen Eisflächen, von denen Hunderttausende von Quadratkilometern noch gar nicht erforscht sind, bildet es den schwebelnden Mittelpunkt des Polarkreises, ein Gebiet, in dem nichts Lebendes zu finden ist, außer vielleicht einen im Treibeis veresendlich zu weit nach Norden vorgestoßenen Wal, dessen Nasenfantine dann für Augenblicke die ewige Stille und das weiße, einsame Eimerle unterbricht.«

Dr. Ludwig Kühle

## Bibliothekare im Waffenrock

Hochbetrieb in der Deutschen Heeresbücherei

Es mag vielleicht etwas eigenartig anmuten, wenn schwere Soldatenstiefel mit einem Male auf dem Parkett eines Lesesaales leise aufzutreten gezwungen sind, aber wir befinden uns in der „Öffentlichen Reichsbibliothek für Wehrwissenschaften“, jenem geistigen Arsenal der deutschen Wehrmacht, das die Deutsche Heeresbücherei mitten im verkehrsreichen Zentrum der Reichshauptstadt eingerichtet hat. Da gibt es keine Wissenslücke, die nicht ausgefüllt, keine Rätsel, die nicht gelöst, und keine Zweifel, die nicht behoben werden könnten. In rund 800 000 Bänden und in über 250 000 Karten sind die weitverbreiteten Gebiete der Wehrwissenschaften in dem Reich und noch immer strömen neue Werke dieser einzigartigen Bibliothek zu.

Nicht allein der Soldat, sondern auch der sich mit militärischen Dingen befassende Zivilist kann sich dieser Einrichtung bedienen. Diese Organisation dient vor allem auch den vielen Angehörigen des Reiches, die eine eingehende Beantwortung verlangen. Tag für Tag schleppt der Postbote Stöße von Karten und Briefen in die Abteilung „Wissenschaftliche Auskunft“ der Deutschen Heeresbücherei, wo die tausendfältigen Wünsche, die in den verschiedenen Garnisonen des Reiches laut wurden, zuerst gesichtet, dann nach Sachgebieten geordnet und von kundigen Bibliothekaren, die meist Offiziere sind, an Hand des Sachkatalogs bearbeitet werden.

Dem Besucher dieser Soldatenbibliothek steht nicht nur ein großer Lesesaal zur Verfügung, sondern er hat hier auch alle Hilfsmittel zur Hand, die ihm zur Auffindung irgendeines Sachgebietes dienlich sind. Einzigartig ist darunter ein systematisches Verzeichnis aller größeren Aufsätze, die in den wehrwissenschaftlichen, politischen, technischen und allgemeinen Zeitschriften seit dem Jahre 1914 bis heute erschienen sind. Soldaten pflegen wenig Zeit zu haben, sie sind auch keine Freunde vieler Worte. Wenn man sonst von Bibliothekaren gewohnt ist, bestellte Bände in 24 Stunden ausgehändigt zu bekommen, hier braucht der Besucher in der Ausleihe nicht lange zu warten. Ein paar kurze Befehle und ein bis aufs kleinste eingespielter Organisationsapparat setzt sich mit einer bewundernswerten Fixigkeit in Bewegung, um, das gewünschte Werk in höchstens 20 Minuten herbeizuschaffen. Da blättert eben ein Unteroffizier, der seine freie Zeit zu einem Besuch der Heeresbibliothek benutzte, in einem dicken Buch. Es ist nur ein einziges Werk aus den 500 000 Bänden, die in dieser Bücherei den Soldaten zur Verfügung stehen, aber dieses „Deutsche Ausland“ gab, daß sie „die beste, hervorragendste und vollkommenste Organisation darstellt, die bisher auf diesem Gebiete in der ganzen Welt geschaffen worden ist.“

## Gemeinschaftsarbeit und Kameradschaft

Die neuen Aufgaben der elsässischen Sportler

Die Reihen der aktiven Leistungssportler der elsässischen NSRL-Gemeinschaften werden sich in Bälde stark gelichtet haben und fast ausnahmslos sehen sich unsere Gemeinschaften vor eine völlig neue Situation gestellt. Es wird kaum ausbleiben, daß man einigermassen eine Lösung darin erblickt, daß „der Betrieb aufgesteckt“ wird. Daß diese Lösung überhaupt nicht in Frage kommen darf und überhaupt da schnellstens bekämpft werden muß, wo sie auftaucht, ist selbstverständlich. Wo sich auch nur irgendwie eine Möglichkeit bietet, muß jede NSRL-Gemeinschaft erhalten bleiben und es müssen alle Reserven mobilisiert werden, um dies zu erreichen. In manch einer der Gemeinschaften wird der Ausfall von Abteilungsleitern und Lehrwarten noch fühlbarer sein als der künftige Verzicht auf Aktive. Der Ausfall wird sich in den einzelnen Vereinen in seiner Auswirkung sehr unterschiedlich bemerkbar machen und das Gemeinschaftsleben in den Vordergrund treten muß.

In erster Linie soll der Übungsbetrieb ganz groß weitergeführt und sogar auf Kosten des Wettkampfbetriebes noch gesteigert werden. Wo sich einzelne Übungsleiter nicht mehr durchführen lassen, muß beschleunigt ein Gemeinschaftsübungsbetrieb vereinbart und durchgeführt werden. Es ist dabei heute völlig belanglos, in welchen Klüpfeln die Übungen angetreten und die traditionelle Sportkameradschaft wird hier schnell die nötigen Ausgleichsmaßnahmen. Wichtig ist hier allein, daß aller-

seits der gute Wille zur Zusammenarbeit mitgebracht wird, und daß die oder jene Friedensgeföhligkeit den Erfordernissen des 4. Kriegsjahres untergeordnet werden. Das gemeinsame Ziel lautet für alle: durch Leibesübungen die persönliche Leistungsfähigkeit zu steigern, um in der täglichen Arbeit belanglos zu bleiben, ob eine Gemeinschaft auf dem oder jenem sportlichen Gebiet rein leistungsmäßig etwas stärker in Erscheinung tritt als der Konkurrenzverein. Mit diesem Maßstab kann nicht mehr gemessen werden, da hierzu die Voraussetzungen fehlen.

Diese Gemeinschaftsarbeit schließt in keiner Weise einen geregelten Wettkampfbetrieb aus. Sport bleibt immer identisch mit Möglichkeit des Kräftevergleichs und dieser Moment darf nie ausgeschaltet werden. Besonders unsere Jugend, auf die wir mehr denn je zurückgreifen müssen, kann und darf den Wettkampfbetrieb nicht missen, da sonst jeder Übungsbeitrag auf die Dauer seinen Reiz verliert. Es handelt sich für uns aber darum, im gegebenen Augenblick die starken Wettkampfformeln zu lockern.

Auftretende Platz- und Materialschwierigkeiten dürfen nicht auf einzelne Gemeinschaften beschränkt bleiben, sondern müssen gemeinschaftlich und kameradschaftlich gelöst werden. Es werden an alle gesteigerte Anforderungen gestellt werden; Anforderungen, die dem einzelnen oft untragbar scheinen, die sich aber in kameradschaftlicher Gemeinschaftsarbeit doch immer wieder bewältigen lassen. O. J.

## Der Frauensport

Der Hallenradsport für Frauen hat, besonders im Elsaß, in letzter Zeit ganz bedeutende Fortschritte erlebt. Der Beweis dazu wurde vergangenen Sonntag anlässlich der Gaumeisterschaften in Bischheim erbracht. Es ist daher nicht weniger als recht, wenn wir nachstehend ebenfalls die Ergebnisse der Meisterschaften im Frauensport bringen. Sie geben günstigen Anlaß zum Vergleich und wirken bestimmt anregend.

Die Ergebnisse: Radpolo: 1. Sportvereinigung Vendenheim (Lienhart-Brenner); 4 Punkte; 2. Turn- und Sportverein Sulz (Ober-Elsaß) I; 2 Punkte; 3. Turn- und Sportverein Sulz (Ober-Elsaß) II; 0 Punkte; 4. Radfahrverein Schiltigheim; 0 Punkte. Einer-kunstreifen: 1. Gretel Mellinger, Radfahrverein Schiltigheim 176,8 Punkte; 2. Roshm Marie, VfL Barr, 170,2 P.; 3. Biehmann Luise, Radsportverein Gebweiler, 169,6 P.; 4. Thomas Anny, VfL Barr, 169,2 P.; 5. Kuhn Emilie, VfL Barr, 166,3 P. Zweier-Kunstreifen: Verein für Leibesübungen Barr (Kuhn-Thomas) 168,2 P. Sechser-Gruppenfahren: 1. Sportvereinigung Vendenheim 203,6 P. — Ho. —

## Baden-Württemberg in Karlsruhe

Am Karfreitag findet im Phoenixstadion in Karlsruhe das von Reichsschiedsrichter L. Vogt - Straßburg geleitete Fußballauswahlspiel Baden-Württemberg statt, zu dem Baden bereits folgende Elf namhaft gemacht hat: Vetter, Krämer, Conrad (alle VfR. Mannheim); Müller, Rohr (beide VfR.). Schneider (Waldhof); Fischer (Mühlburg), Danner, Druse, Lutz, Schwab (alle VfR. Mannheim). Die badische Elf ist die stärkste Mannschaft, die zur Zeit auf die Beine gebracht werden kann und wohl eine der spieltechnisch besten deutschen Gaumeinschaften. Auch Württemberg wird zweifellos in stärkster Garnitur erscheinen, so daß unsere badischen Freunde den sportlichen Hochgenuss bedacht werden.

Für den Fußballvergleichskampf Baden - Württemberg hat Württemberg seine Mannschaft namhaft gemacht. Diese steht wie folgt: Schmid (VfB.); Seibold (VfR. Aalen), Cozza (Kickers); Horn (Heilbronn), Richt (VfB.), Kneer (VfB.); Frey (Kickers), Koch (VfB.), Herbst (Eßlingen), Böckle (VfB.) und Dürr (Feuerbach).

## Die Deutsche Handballmeisterschaft

Am 9. Mai steigt in Straßburg ein bedeutendes Handballspiel im Rahmen der ersten Vorrunde zur Deutschen Kriegsmeisterschaft 1943, zu der insgesamt 32 Mannschaften starten. Der elsässische Gaumeister Straßburg erwartet zu Hause den Sieger aus dem acht Tage vorher stattfindenden Ausscheidungsspiel zwischen dem Westmarkmeister BfL Landau und dem Meister von Mosellan, TuS, 1900 Esch. Als Schiedsrichter für diese wichtige Begegnung ist Laengen-Karlruhe bestimmt worden.

## VfB. vertritt Württemberg

Im Wettbewerb um die württembergische Fußballmeisterschaft haben der Vorjahresmeister Stuttgarter Kickers und der VfB. Stuttgart die Meisterschaftsrunde punkt- und torreich beendet, so daß zur Ermittlung ein Entscheidungsspiel notwendig gewesen wäre. Da die Stuttgarter Kickers jedoch nach einem eventuellen Gewinn des Titels wegen Mannschaftsschwierigkeiten nicht an den Endspielen die Deutsche Meisterschaft hätten teilnehmen können, bestimmte der württembergische Sportgouverneur, daß das Entscheidungsspiel entfällt und beide Mannschaften als Gaumeister anzusehen sind. Als Vertreter Württembergs bei den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft wurde der VfB. Stuttgart gemeldet.

Im Kampf gegen den Bolschewismus fiel für Großdeutschlands Zukunft der bekannte Fußballspieler des Sport-Club „Schiltigheim Morlan.

Regierungsdirktor Arno Breitmeyer hat die Geschäfte des verstorbenen Reichssportführers übernommen. Der Stellvertreter des Reichssportführers wird sie bis zur Berufung des Nachfolgers weiterführen.

Automobilfür knallte zu, und dann sauste Moisy herein, den Hut auf dem Kopf.

Er begann sofort einen Indianertanz und brüllte und sang und gab die wunderlichsten Töne von sich und schmiß schließlich unseren kostbaren Porzellankonfuzius und eine süße Micky-maus aus Steingut entwei, bis er erschöpft auf den Teppich sank und dort alle Viere von sich streckte.

»Was ist los, Moisy?« drängte ich, und Gloria lachte wie toll über das Panorama auf dem Teppich.

Mossy schnappte nach Luft und ächzte krebsrot:

»Mensch — o Mensch — Patria — dein Film — ooh!«

Ich stand ja schon die ganze Zeit wie auf glühenden Kohlen, aber zuerst füllte ich mal ein Glas und reichte es diesem tolien Scheik. Er goß den Inhalt hinab und bekam natürlich wieder gleich die Mauseperrle. Aber endlich sprang er doch auf die Füße und näherte sich Gloria, die auf der Couch lag und sehr süß aussah. Mossy machte eine feierliche Verbeugung und sagte:

»Mistress Gloria Lassiter, ich beglückwünsche Sie hiermit zu Ihrer künftigen Hauptrolle in dem größten und spannendsten Film, der je in Hollywood gedreht wurde, und in dieser Glückspilz, dieses Genie, dieser Gigant, unser allergeliebtester Teddy, ihr treuer Gatte, geschrieben hat.«

Er umarmte mich und tanzte mit mir umher, daß Gloria, deren Augen erst vor Stolz aufleuchteten, wieder fast Tränen lachen mußte.

O Mama, war das eine Aufregung! Wir setzten uns alle drei bei einigen Flaschen guten Stoffes nieder und steckten die Köpfe zusammen und be-

rieten und schwatzten und saßen noch, als das Servierbaby kam und lächelnd fragte, ob sie heut' für einen dritten aufdecken solle . . .

Ja, es ist geschafft! Gloria und ich sind abermals die Sensation von Hollywood, und die Filmmagazine, denen Mossy die ersten Richtlinien ausgab, feiern uns mächtig. Sanderson hat von London aus telephonierte. Bei General Jackson! Yes, Sir . . . Und dann kam bald ein wundervolles Brillantkollier von ihm, das er, ich weiß nicht auf welchem Blitzeuge, so rasch geschickt hat. Und einen Scheck für die Armen . . . Hm, hm!

O Mama, die Götter schütten ihr Füllhorn über uns aus. Wer hätte das gedacht, als wir noch bei Old Wortham waren und Gloria mit dem Bauche tanzten und ich die Schlangen füttern mußte?

Und bald wurden die ersten Aufnahmen zu »Patria« gedreht, und mein süßes Baby war von morgens bis abends in den Studios und kam erst spät nach Hause und fiel dann immer noch erst in die Hände der Friseurin und anderen Verschönerungsvolks. Aber sie war und ist glücklich trotz aller Anstrengungen.

Während der ersten Wochen hatte ich ja nicht viel von ihr, aber ich besuchte manchmal Joan, und selbender unterhielten wir uns darüber, was so alles aus einem Menschen werden kann. Und wenn der Film erst fertig ist, wollen Gloria und ich eine Vergnügungsreise nach Hawaii machen. Wenn wir davon zurückkommen, so schätze ich, daß Long Angeles wohl den besten Bürgermeister, den es je hatte, und dazu dessen Gattin, die schönste und smarteste Dame, die dann im County die »Erste« sein wird,

bekommt, Besagte Reise soll mit Jim Sanderson auf seiner Jacht stattfinden . . . Hm, hm.

Yes, Sir!

Das Wetter in Arizona ist nun gerade richtig, und daher reiste schon ein ganzer Stab von Filmgötern und Zubehör nach dem Grand Canon, wo ja einige Aufnahmen gemacht werden müssen. Gloria soll bald folgen. Ich selbst werde sie ein Stück begleiten; unterwegs jedoch am geeigneten Orte aussteigen, und nachher reite ich in bunter Cowboytracht, wie ich es mir als Junge oft gewünscht, allein an den Grand Canon, um erst später mit den anderen zusammenzutreffen. Ich schätze sogar, daß ich einige Tage ganz allein in einem Zeit in der großartigen Natur kamlern werde, um mich ein wenig zu läutern und für künftige große Tage vorzubereiten. Das vergangene Jahr hat mich ja, trotz allem Guten, doch ziemlich mitgenommen, und manchmal ist mir ein wenig seltsam zumute . . .

Kommt Zeit, kommt Rat.

Später werde ich wohl kaum noch Gelegenheit haben, romantische Jugendträume zu erfüllen, denn mein Leben gehört dann nicht nur Gloria und dem Film, sondern auch dem Staat. O Mama, welch köstliches Gefühl ist der Patriotismus!

Ach, wie ich Gloria liebe! Ohne dieses Baby wäre ich ja heute noch ein armer Waisenscheik und höchstens Reporter an einer lausigen Zeitung . . . Issey, der meine Idee sehr romantisch, aber etwas beschwerlich findet, hat mir eine Satteltasche für meinen Mustang geschenkt. Eine prachtvolle mexikanische Arbeit. Darin stecken Bernard Shaws Werke. Damit ich etwas in der Einsamkeit zu lesen hätte,

meinte er, Ich fragte ihn, was dieser Shawgoy denn eigentlich schreibt, denn zum Hineinsehen hatte ich noch keine Zeit, Issey weiß es nicht. Ich werde also zur Vorsicht einige Kriminalreißer beipacken, falls ich die Shawwerke in den Colorado schmelzen muß . . .

Hei, Gloria ist nach innigem Abschied mit einem Extraflugzeug nach dem Grand Canon abgereist, weil Mossy, der schon dort ist, lamentierte, Ich halte es lieber mit der festen Erde und werde daher per Bahn und dann auf dem Pferde folgen wie weiland »Pawnee-bills, der Indianerschlichter. In malerischer Tracht. Und ein bißchen Reklame lasse ich vorher machen . . .

Morgen soll's losgehen. Zuerst will ich in die Kirche gehen und mich dann von Joan verabschieden. Sie verdient es wirklich, daß man sich um sie kümmert. Denn Joan ist ein fabelhaftes, wonniges, smartes Baby, für das ich allerlei tun könnte, wenn . . . Kommt Zeit, kommt Rat. O Baby!

— Ende —

## Immer praktisch

Der U-Boot-Maat ließ sich tätowieren. Er ließ sich ein Herz auf die Brust stechen.

Und darunter: »Ewig Marianne!« Die Kameraden lachten: »Wie lange kennst du Marianne?« »Seit acht Tagen.« »Und wenn du sie nicht mehr liebst?« »Halb so schlimm!« »Die Tätowierung bleibt!« Der U-Boot-Maat nickte: »Wohl. Aber es gibt noch viele Marianne auf der Welt!« J. H. R.

Führerwechsel im Bann Kolmar

Der bisherige K-Führer des Bannes Kolmar 743, Oberbannführer Heinz Heß, ist zur Waffen-SS eingekickt.

Ein Unteroffizier erhält das Ritterkreuz

Im Auftrage des Führers erhielt Unteroffizier Embow von seinem Divisionskommandeur das Ritterkreuz.

Jeder junge Deutsche, der gesund, zuverlässig und einsatzbereit ist, kann mit 17 Jahren als Unteroffizierbewerber in das Großdeutsche Heer eintreten.

Im Geist von Langemarck und Stalingrad

Eröffnung des 4. Wehrrüchtlingslagers der Hitler-Jugend

Im weiten Viereck des Hofes einer landschaftlich schön gelegenen Kaserne, die das Heer der Hitler-Jugend für Zwecke der Wehrrüchtigung zur Verfügung gestellt hat, waren die Jungen des ersten Lehrganges angetreten.

Obergebietsführer Kemper führte in seiner Ansprache u. a. aus, daß die deutsche Jugend von heute ein verantwortungsvolles Erbe zu wahren habe.

Nach Luftangriffen

keine Privatgespräche am Fernsprecher! Du gefährdest sonst luftschutzwichtige Gespräche!

Wenn sich zwei Geschäfte zusammenschließen

Die steuerliche Behandlung von Verkaufsgemeinschaften

Vielfach haben sich jetzt mehrere Einzelhandelsgeschäfte als Verkaufsgemeinschaft zu einem gemeinsamen Unternehmen zusammengeschlossen.

Die Einkommensteuer

Als Gesellschaft bürgerlichen Rechts ist die Verkaufsgemeinschaft weder einkommen- noch körperschaftsteuerpflichtig.

In der Regel wird ein Gesellschafter der Verkaufsgemeinschaft seine Geschäftsräume mit den dazu gehörigen Einrichtungen mit zur Verfügung stellen.

Zahlungsempfänger jedoch als Einkünfte aus Vermietung steuerpflichtig und daher dessen Gewinnanteil hinzuzurechnen.

Umsatzsteuer besonders beachten

Die Gesellschafter bringen — wie bereits erwähnt — ihren Warenbestand

in die Verkaufsgemeinschaft ein. In diesem Umfang entsteht Umsatzsteuerpflicht, weil es sich um eine Lieferung im Rahmen des bisherigen Gewerbetriebs gegen Entgelt, nämlich den Erwerb von Gesellschaftsanteilen an dem Gemeinschaftsunternehmen handelt.

Die Gewinnerzielung der einzelnen Gesellschafter erlischt mit dem Ende des Kalendermonats, in dem ihr bisheriger Betrieb eingestellt worden ist.

Neues Müttererholungsheim der NSV.

Das schönste unseres Gauces entstand im vierten Kriegsjahr

Anfang Mai d. Js. eröffnet die NSV-Volkswohlfahrt Gauverwaltung Baden-Elsaß, ihr bisher schönstes und best-eingerichtetes Müttererholungsheim.

Bereits im Jahre 1941 stellte der zuständige Kreisleiter der NSDAP, ein für die Zwecke der Müttererholungs-pflege besonders geeignetes, größeres Landhaus in Bitschweiler im Wessertal zur Verfügung.

ren die hellen, leichten Räume und schaffen eine Atmosphäre wohltuender Behaglichkeit.

Die gesunde Bergluft, die umgebende herrliche Landschaft, das weite schöne Gartengelände des Hauses, die Betreuung der Mütter durch eine besondere erfahrene und bewährte Heimleiterin und die in den NSV-Erholungsstätten gewohnte gute Verpflegung versprechen im voraus einen vollen Erfolg der Erholungskuren.

Wirtschaftliche Kurzberichte

Gemeinnützige Baugenossenschaft eGmbH, Straßburg.

Das Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, Nr. 9 vom 14. April 1943, enthält die folgenden Verordnungen und Anordnungen:

erneuerungs-Rückstellung) ist der kleine Reingewinn von 846 RM, wieder auf die Verteilung von 4% Dividende für die lediglich umgerechneten Geschäftsjahre zugeschnitten.

Die HV der Elsaß. Bodenkreditbank AG., Straßburg, beschloß, auf das nicht umgestellte Grundkapital von 12,0 Mill. Fr. = 0,60 Mill. RM. aus einem Reingewinn von 0,66 (0,56) Mill. RM. einsch. 0,41 (0,27) Mill. RM. Vortrag eine Dividende von 4,50 (3,00) RM. je Aktie auszuschütten und 0,55 Mill. RM. auf neue Rechnung zu übernehmen.

Begegnung mit der Zeit

Von Reinhold Braun

Goethe sagt drastisch, daß er „nicht im Augenblick ersaufen“ wolle. Damit will er aussprechen, daß er nicht willenlos vom Augenblick geschleudert und gewirbelt werden wolle.

Diese Haltung aber ist die hohe Pflicht der Liebe und Würde. Alle wahre Selbstbehauptung ist ohne sie nicht denkbar.

Die Begegnung mit der Zeit: sie geschieht nicht auf ebener, sonnenüberfluteter Straße. Unser Lebensgefühl ist rau und zerklüftet geworden, und mancher Pfad geht durch Nacht und Sturm und lauende Gefahr.

Klavierkonzert

Von Johann Rösler

Verzeiht mir meine Offenheit: nie gehe ich in ein Konzert. Mir fehlt die musikalische Ader.

Kitty aber machte es doch. Kitty ließ nicht locker. Kitty gab nicht nach.

„Du mußt, Johannes! Dir entgeht etwas!“ „Was denn schon wieder?“ „Am Sonntag ist ein Klavierkonzert!“ „Ehret den Feiertag!“

„Ein weltberühmter Klaviervirtuose spielt!“

„Na und?“ „Erhöhte Preise! Beschränkter Kartenverkauf!“ „Ohne mich!“ „Abendkleidung vorgeschrieben! — Reizt dich das nicht?“

„Ich kenne den Spruch. Wenn er fällt, ist es meist gefehlt. Es war auch diesmal.“

„Erzähle, Johannes! Berichte, Johannes!“ „Was denn?“ „Vom Klavierkonzert!“

„Über das Gesicht meiner Frau! Es war auch zu komisch. Also stieß ich vor, wir sitzen vorn in der ersten Reihe, damit meine Frau auch alles ganz genau sehen kann.“

Künstler, für den sie ihr Abendkleid angezogen, für den sie drei Stunden beim Friseur gesessen, für den sie die Eintrittskarten gezahlt hatte, ausgerichtet der Mieter über uns ist, gegen den meine Frau schon zehnmal mit dem Besen gegen die Decke geklopft hatte, weil ihr sein dummes Klaviergeklapper auf die Nerven ging.“

Stierkämpfer und Mime

Eine Geschichte aus Madrid

Der berühmte Tragöde Melquez hatte seinen Stamplatz unmittelbar vor der Arena, um aus nächster Nähe den Kampf mit den Stieren verfolgen zu können.

Die volltönende Stimme des großen Mimen war dann weithin zu vernehmen, vollendet schöne Gesten begleitete diesen Anblick wie eine Theateraufführung.

Spanien dreht einen Kolumbusfilm. Spanien bereitet sich seit Monaten darauf vor, den 450. Jahrestag der Rückkehr Kolumbus' von seiner Entdeckungsfahrt nach Amerika festlich zu begehen.

Verbesserungen am Webstuhl

Ein bezeichnendes Beispiel von Gemeinschaftsarbeit berichtet ein südbadischer Textilbetrieb der DAF-Gauverwaltung.

Die Antwort

„Prangere. Sie irren erheblich, lieber Freund, wenn Sie glauben, daß Artikel und Meldungen in unserem Blatt, die von keinem Verfasser gezeichnet sind, außerhalb der Verantwortung der Schriftleitung ständen.“

„Bürger. Du hast ganz recht: Du wirst immer bei den Siegern sein, denn — gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens!“

„Njans. Laß Dir mal von einem Erwachsenen den Unterschied zwischen Dialekt und Fremdsprache erklären.“

„Veng. Träumst Du öfters so schwer? Oder liest Du zu viel blutrünstige Schundromane? Wende Dich doch lieber an einen Nervenarzt als an uns.“

„Dupont. Du scheinst Dich ja nicht schlecht über uns geärgert zu haben, mein Kind. Aber es ist gut so. Denn wenn uns von Deiner Sorte der Ewig Gestrigen einmal Beifall gesendet würde, dann wäre das für uns das sicherste Zeichen, daß wir eine kapitale Dummheit gemacht haben.“

„Stülbnase. Armer, irrsinniger Freund, wie wird Dir die Freude versalzen werden. Die falsche Wellenlänge scheint Dir doch ziemlich den Verstand durcheinandergebracht zu haben.“

„R. Müller. Ich danke Ihnen für Ihre kritische Anmerkung. Das Wort »unabhängig« ist allerdings in der Tages-sprache kaum gebräuchlich. Aber es ist weder eine sprachliche Entleerung noch eine willkürliche Neuschöpfung von mir.“

„El Avi“ wird nervös. Der Riesen-skandal stört ihn nicht minder als den Stier, der nun nicht mehr auf das rote Tuch geht, sondern auf seine Angreifer selbst. Der Schauspieler ist völlig aus dem Häuschen geraten.

„Hören Sie, Don Isidoro! Tun Sie mir den Gefallen und schweigen Sie. Wir sind hier nicht im Theater. Wer nämlich hier stirbt —, der stirbt wirklich!“ Elma Mahlau.

AUS DER KREISSTADT

Aufnahme des Jahrganges 1925

Kommenden Sonntag findet in der Ortsgruppe Wassenheim die feierliche Aufnahme von HJ. und BDM-Angehörigen des Jahrganges 1925 in die NSDAP. statt. Um 11 Uhr wird eine Feierstunde abgehalten, der außer sämtlichen Partei- und Opferringmitgliedern namentlich die Eltern der jungen Parteianwärter beiwohnen werden. Es spricht Kreisleiter Paul Schall. Außer der Ortsgruppe Wassenheim nehmen an dieser Feier die Politischen Leiter und Gliederungsangehörigen der Ortsgruppe Romansweiler mit Zelle Koßweiler teil.

Erweiterte Kinderlandverschickung. — Dank der NS-Volkswohlfahrt treffen heute Freitag in Börsch und Klingental wieder eine Anzahl erholungsbedürftiger Mütter mit ihren Kindern ein, um den Segen der erweiterten Kinderlandverschickung zu genießen. Erneut offenbart sich hier das volksbetreuende Wirken dieser sozialen Einrichtung, die in erster Linie darum besorgt ist, unserer Jugend und den Müttern das kostbare Gut der Gesundheit zu erhalten. Darum darf auch erwartet werden, daß sich der Kreis der Mitgliedschaft immer mehr erweitert, insbesondere in den bessergestellten Kreisen. An alle Volksgenossen ergeht die Mahnung: Werdet Mitglied der NSV!

Die Heimkehr der Ostmark. Gut besucht war der Vortrags- und Heimabend, den die NS-Frauenenschaft/Deutsches Frauenwerk Molsheim am Mittwoch abhielt. Nach Begrüßung durch die Ortsfrauenschaftsleiterin sprach zunächst die Kreisabteilungsleiterin Volkswirtschaft/Hauswirtschaft über die Neuordnung des Pflichtjahres. Sie hob besonders hervor, wie wertvoll sich die Mitarbeit des Pflichtjahrmädels überall erwiesen hat. Während dem Mädels sämtliche Hausarbeiten bald vertraut sind, findet die Hausfrau in ihrer jugendlichen Gehilfin eine nützliche Stütze. Passende Lieder und Sprüche, größtenteils durch die Jugendgruppe vorgetragen, sowie Vorlesungen aus dem Buch »Ein Volk kehrt heim« von Kernmayr umrahmten die Schilderungen der Ortskulturabteilungsleiterin von Saal. Als Oesterreicherin sprach sie von der Kampfzeit und der Befreiung der Ostmark durch den Führer. Aus ihren eigenen Erlebnissen erzählte sie von oft kühnen Zusammenkünften der deutschbegeisterten Mädels bald in einem unterirdischen BDM-Heim, bald in der Wohnung einer Kameradin, bald in der freien Natur oder in den Vororten Wiens. Begeistert sangen bei diesen Zusammenkünften die Mädels die Kampflieder der Bewegung. Weiter sprach die Referentin von den unzähligen Opfern und Leiden, die damals die Gereuen des Führers auf sich nehmen mußten, wie sie aber dadurch zu noch fanatischeren Anhängern der Partei wurden. Als die Ostmark endlich ins Deutsche Reich heimkehren durfte und Adolf Hitler erstmals nach langen Jahren seine geliebte Heimat wieder betrat, wollte der Jubel der dankerfüllten Oesterreicher kein Ende nehmen. Die Rednerin schilderte voller Ergriffenheit, wie sie den Führer zum erstenmal in Wien am Fenster des Hotels »Imperial« sah, wie die Menschen über zehn Stunden lang auf dem gleichen Fleck standen, um diesen Augenblick erleben zu dürfen. Eine unbeschreibliche Begeisterung hielt an jenem denkwürdigen Tag ganz Wien auf den Beinen.

Die Frauen lauschten aufmerksam den tiefgefühlten Worten der Rednerin und erkannten die Wahrheit des Dichterwortes: »Führer, Oesterreich ist dein mit Leib und Leben.«

Ab heute ein Film der Nation. Im Filmtheater Molsheim läuft ab heute Freitag bis einschließend Sonntag der Bismarck-Film »Die Entlassung«. Dieser künstlerisch wertvolle und jugendwegweisende Film der Nation behandelt den tragischen Konflikt zwischen dem Begründer des zweiten Reiches und dem jungen Kaiser Wilhelm II. Jeder muß dieses großartige Gesichtswerk gesehen haben. m.

Frauen als Kraftfahrer. Heute Freitag, um 11.40 Uhr, bringt der Rundfunk im »Oberhessischen Zeitgeschehen« eine Reportage über einen Frauenlehrgang zum totalen Kriegseinsatz in der Motor-Sport-Schule Achern. Die Frauen seien mit Nachdruck auf die Rundfunksendung hingewiesen. m.

Die Verdunkelung dauert von heute 20.19 bis morgen 6.45 Uhr.

Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben im Kreis Molsheim

Bürgermeister und Ratschreiber erhalten bedeutsame Richtlinien

Unter dem Vorsitz des Landkommissars, Landrat Pg. Klemm, fand im Vereinshaus in Molsheim eine ganztägige Arbeitstagung der Bürgermeister und Ratschreiber des Landkreises Molsheim statt. Die einzelnen Referate fanden lebhaftes Interesse. Durch die anschließende rege Aussprache wurden viele Zweifelsfragen geklärt.

Zu Beginn der Tagung sprach der Landkommissar selbst über allgemeine Verwaltungsfragen in den Gemeinden. Er behandelte insbesondere die Einbürgerungen, Namensänderungen, Kriegsschäden, Luftschutz und ähnliches. Gleichzeitig zeichnete er unter Zugrundelegung der Gegebenheiten unseres Kreises ein Bild der voraussichtlichen zukünftigen Entwicklung des Landkreises Molsheim, bei der insbesondere der Fremdenverkehr einmal eine besondere Rolle spielen wird. Unsere heutige Arbeit muß bereits auch auf diese Ziele nach dem Kriege mit ausgerichtet sein, denn der Kreis Molsheim wird sicherlich einen gewaltigen Aufschwung nehmen.

Nach belehrenden Ausführungen des Abteilungsleiters Beckert über die Verwaltung des Volks- und reichsfeindlichen Vermögens und Erörterung dringender Haushaltsangelegenheiten durch Reg.-Oberinspektor Schönefeld fand ein Vortrag von Forstamtsleiter Dr. Kilian vom Forstamt Molsheim über die Bewirtschaftung des Gemeindeforstes und die Verteilung und Abrechnung von Nutz- und Brennholz besondere Aufmerksamkeit. Gerade in dieser Hinsicht haben sich bei den Bürgermeistern in letzter Zeit verschiedene Zweifel eingeschlichen, die jedoch nunmehr restlos geklärt sein dürften.

Ein von Prof. Dr. A. Stühmer, dem Beauftragten für die Lupusbekämpfung in Baden und im Elsaß mit Lichtbildern versehene Vortrag über die Lupusbekämpfung fand großes Interesse. Auch die Bürgermeister und Gemeindefrieden können zur Bekämpfung dieser Krankheit wesentlich beitragen durch die Verbreitung der Erkenntnis über das Wesen und über die Bekämpfungsart dieser Krankheit. Lupus ist nicht unmittelbar ansteckend und insbesondere in seinem Anfangsstadium sicher und ohne Schwierigkeiten heilbar.

Oberinspektor Kirmair gab Richtlinien über die Erfassung aller nicht kriegswichtig eingesetzten Kraftfahrzeuge. Bei dieser Gelegenheit wurde auch darauf hingewiesen, daß Krankentransporte nicht mehr — wie bisher in großem Maße üblich — durch private Kraftfahrzeuge durchgeführt werden dürfen. Schon allein durch diese Maßnahme wird im Kreis eine ansehnliche Anzahl von Personenkraftwagen frei werden. Krankentransporte werden nach dem Gesetz vom 30. November 1942 nunmehr durch Krankentransportwagen des Deutschen Roten Kreuzes durchgeführt. Krankentransportwagen werden stationiert in Molsheim, Wassenheim, Schirmeck und Oberhelmling.

Stabsleiter Ziegler von der Kreisbauernschaft Molsheim gab in großen Umrisen kurze Hinweise über die zur Besiedlung des Ostraumes zu leistenden vorbereitenden Arbeiten. Es genügt nicht, erst bei den Jungbauern mit der Aufklärungsarbeit einzusetzen. Um das Führerwort »Das Dritte Reich wird ein Bauernreich sein oder es wird nicht sein« in die Tat umzusetzen, muß mit der Aufklärungsarbeit schon in der Schule und in der HJ. begonnen werden.

Anschließend sprach noch der Stellvertreter des Leiters des Ernährungsamts, Siebert, über die Aufgaben der Kartenstellen bei den Bürgermeisterämtern. Landrat Klemm brachte in seinem Schlußwort den Dank an die Bürgermeister und Ratschreiber für die bisher geleistete Mitarbeit zum Ausdruck und forderte die Anwesenden auf, auch weiterhin alle Kraft einzusetzen — bis zur Erringung des Endsieges. m.

Die Orte des Kreises Molsheim berichten Wangen. — ez. Jugenddienstpflicht. Bei einem Appell wurde in der hiesigen Ortsgruppe die Einführung der Jugenddienstpflicht feierlich begangen. In Anwesenheit von Ortsgruppenleiter Adam und Bürgermeister Lodentz ergriff Bannführer Radel das Wort. Er erläuterte vor dem vollzählig angetretenen Standort Zweck und Ziel der Hitler-Jugend und ermahnte den Nachwuchs des Ortes zur restlosen Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland in jeder Lebenslage. Verschiedene Lieder der Bewegung trugen dazu bei, die Feier zu verschönern.

Grendelbruch. — in. Frühlingsgäste. Vergangene Woche trafen wieder 17 erholungsbedürftige Kinder aus dem Gaugebiet und zwar zwölf Mädchen aus dem Kreis Heidelberg und fünf aus dem Kreis Haggenau ein. Genau wie ihre Vorgänger werden die kleinen Pfinglinge sich in gesunder, frischer Höhenluft bei guter Kost und fürsorglicher Betreuung durch die Heimleitung und die Helferinnen, bald erholen. Neugestärkt werden sie nach sechs-wöchigem Aufenthalt wieder in ihre Heimat zurückkehren können.

Niederehnheim. — M. Neuer Bürgermeister. Auf seinen Antrag wurde Bürgermeister Ehrhardt in Niederehnheim von seinem Amt als Bürgermeister der Gemeinde Niederehnheim entbunden. Der Landkommissar hat ihm für seine der Gemeinde Niederehnheim geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen. Zu seinem Nachfolger wurde auf Vorschlag des Kreisleiters zunächst Pg. Heinrich Riefel, der zugleich Bürgermeister in Oberhelmling ist, vom Landkommissar bestellt.

Grendelbruch. — in. Propagandamarsch. Der Marschblock der hiesigen Politischen Leiter führte vergangenen Sonntag den für den Monat April angesetzten Propagandamarsch durch. Zur Vorbereitung hatte Ortsgruppenleiter Kretschmar am Freitag alle Politischen Leiter, Amtswarte und Walter der Gliederungen und angeschlossenen Verbände und die Hitler-Jugend zu einem Dienstappell zusammengerufen und die Richtlinien sowie den Sinn des Appells besprochen. Den Propagandamarsch führte der Marsch- und Ausbildungsleiter Pz. Seel durch. Der Marsch bewegte sich — voran die Hitler-Jugend — unter den Klängen frischer Marschlieder durch die Ortsstraßen und wurde am Schulplatz aufgelöst.

Meistratzheim. — af. Wachsender Zuckerrübenanbau. Mehrere Hektar Land wurden dieses Jahr von der Ortsbauernschaft mit Zuckerrüben angesät. Mit dem Pflanzen der Spätkartoffeln wurde ebenfalls bereits begonnen.

KdF-Veranstaltung. — Wie bereits mitgeteilt, bringt die Badische Bühne, durch Vermittlung der NSG, »Kraft durch Freude« am Sonntag, um 16.30 Uhr, im hiesigen Vereinshaus das Volksstück in drei Akten »Die große Nummer«. Das Stück ist ein wahres Lebensbild aus den kleinen Artistenkreisen. Die Handlung ereignet sich in einem kleinen Marktort und beruht auf dem bunte Leben und Treiben sowie die Schicksalsverbundenheit der Menschen im Zirkus in packender Handlung auf die Bühne. Der kleine Wanderzirkus von Heinrich Gläß steht im Mittelpunkt des erst-heifernen Stückes. Zwei Mädels hat der Artistenvater herangezogen. Die eine, wird Varieté-Stern, die andere soll die »große Nummer« im väterlichen

Artistenkarren werden. Aber etwas Neid, etwas »Hoherhauswollen« bedroht die Tradition der Familie. Schließlich lösen sich nach inneren und äußeren dramatischen Kämpfen alle Fahrsleute. Die große Nummer gelingt. Vater Gläß sieht seine Lebensaufgabe glücklich fortgesetzt. Da zu diesem Volksstück ein großer Andrang zu erwarten ist, möge man sich Eintrittskarten im Vorverkauf verschaffen in der Volksbuchhandlung Schwaller, im Tabakgeschäft Reger oder bei KdF-Wart Schütze. — m.

Achtung Wirte! Die Zuteilung von Wein, Aperitif, Spirituosen und Suppenwürzen an die Wirte des hinteren Breuschtales (Bezirke Saal und Schirmeck) erfolgt heute Freitag, um 15 Uhr, im Bahnhofhotel in Rotau. m.

Urmatt. — hb. Heimat und Frontverbunden. Verschiedene hiesige Betriebe haben, um den an der Front und bei der Wehrmacht im Ausbildung stehenden Gefolgshaftmitgliedern eine Freude zu bereiten, für sie die Heimatzeitung »Straßburger Neueste Nachrichten« bestellt, die nun durch den Verlag jedem einzelnen Gefolgshaftmitglied zugehen wird. Diese von der Deutschen Arbeitsfront angelegte Geste verbindet unsere Soldaten auf engste mit dem Geschehen in der Heimat.

Altdorf. — hb. Kunststückerversorgung. In den letzten Tagen erhielt die hiesige Spar- und Darlehnskasse nochmals eine Sonderzuteilung von Kunststücken. Die hiesigen Landwirte kommen ungefähr auf die im Vorjahre bezogene Menge; sie können damit ihrem Feldboden wesentlich nachhelfen. Demnächst soll eine Sonderzuteilung von Kunststücken für die Kleingärtner folgen.

Wangenburg. — ag. Heimabend. — Heute Freitag findet ein Gemeinschaftsabend der NS-Frauenenschaft statt, verbunden mit Gründung einer Jugendgruppe.

Schirmeck. — mg. Aus dem Kindergarten. Wie verlautet, wird die bisherige Leiterin des hiesigen Kindergartens, Fräulein Gädige, an das Kindergärtnerinnen-Seminar nach Mannheim versetzt. Die Leitung des Kindergartens übernimmt nun Fräulein Göpfert.

Der alte Hut

Der Hut flog ihm vom Kopfe... Ja, wohl, und zwar bei Nacht, bei stockdunkler Nacht!

Haben wir vor dem Kriege eigentlich gewußt was »dunkel« ist, was das sein kann? Jetzt wissen wir's bestimmt und kennen dazu alle Nuancen der Dunkelheit und ihre sämtlichen Tücken. Da gibt es die hellen Nächte voll Mondenschein und die weichen, halbdunklen und die pechschwarzen, an denen man nicht mehr die Hand vor den Augen sieht. Da gibt es Nächte, in denen Sturm und Regen mit dem hilflos Tastenden ihr mutwilliges Spiel treiben. Und seht, in solcher Nacht geschah es! Da riß der Frühling in wildem Uebermut einem harmlosen Passanten den Hut vom Kopfe. Man soll nicht glauben, er wendete sich nicht, wie es im Liede heißt: Er wendete sich wohl nach allen Seiten, während ihm der Regen auf das unbedeckte Haupt troff, er suchte mit Händen und Füßen nach dem guten Stück und spähte nach vorübergehenden Taschenlampenbesitzern. Aber in das absiege Gäßchen verirrte sich keiner, und so gab er's schließlich in wehmütigem Verzicht auf die allgeliebte Hauptbedeckung — Männer lieben bekanntlich ihre alten Hüte! — auf und legte sich zu Bett.

Das geschah nun in einer jener Aprinnächte, in denen der Frühling sich wie ein ungebärdiges Kind aufgeführt, in denen er wahllos mit den Wolken spielt und Regen und Schnee durcheinanderstreut, gerade wie es ihm ein wenig Sonne zu schicken, um den Schaden wieder gut zu machen. Am Morgen also, so wird uns berichtet, als der Mann aus dem Haus ging, fand er unweit seiner Wohnung den nächtlichen Ausreißer.

Seitdem trägt er den Hut mit doppelter Liebe durch die Straßen unserer Stadt. Und behauptet, er sei durch die nächtliche Kur nur noch schöner geworden. Er habe jetzt gerade die richtige Form, eine persönliche Note, die den Männern ihre alten Hüte so lieb und kostbar macht! — Su.

Heute Zellenversammlungen

Heute Freitag, um 21 Uhr, sprechen in nachfolgenden Zellen über das Thema »Deutscher Sieg oder bolschewistisches Chaos«: In Biensbach: SA-Sturmführer Flaig. In Kolreim: Kreispropagandaleiter Pg. Guthmüller. In Schönenberg: Kreisamtsleiter Pg. Dietz. In Schönggrund: SA-Sturmführer Gug.

Börsch

u. HJ. singt und spielt. Farbige Plakate künden an, daß am kommenden Sonntag eine Gruppe von 65 Hitlerjugenden und BDM-Mädels aus Konstanz im hiesigen Vereinshaus eine Vorstellung gibt. Lieder, Musik und Spiel werden für genübliche Stunden sorgen. Der Beginn ist auf 20.30 Uhr angesetzt.

Mutzig

m. Vom Filmtheater. Ab heute Freitag bis Sonntag abends läuft hier der Film der Nation »Die Entlassung«. Die Jugend ab 14 Jahren ist zugelassen. Im Beiprogramm wird die Deutsche Wochenchau gezeigt.

Parteiliche Bekanntheit

Kreis Molsheim. Ortsgruppe Molsheim. Ortstag zur Propaganda. — Heute Freitag, um 20.30 Uhr, findet eine Arbeitstagung im Büro der Ortsgruppe (Metzig) statt, an der sämtliche Mitarbeiter teilnehmen müssen. Der Ortspropagandaleiter BDM, Molsheim, — Morgen Samstag findet in der Kreisstadt eine Dienstbesprechung aller Jungmädels und BDM-Werkführerinnen statt. Antritt 14.30 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz. NSFK, Stamm 983 Molsheim. — Heute Freitag, um 20 Uhr, findet im Stürnheim (Alte Mühle) für die Flieger-HJ. Bau- und Wartungsdienst statt. Erscheinen ist Pflicht. — Samstag, 17. April, fällt der Flugdienst aus.

Amtliche Anzeigen

Haushaltssatzung des Landkreises Molsheim für das Rechnungsjahr 1943. Auf Grund des § 4 der Verordnung über die Landkreisverwaltungen im Elsaß (Landkreisverordnung) vom 18. Juli 1941 (VO S. 841) § 26 Abs. 2 der Bad. Landkreisverordnung vom 24. Juni 1939 (GVBl. S. 85) nach Beratung mit den Kreisräten folgende Haushaltssatzung erlassen: § 1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1943 (1. April 1942 bis 31. März 1943) wird im ordentlichen Haushaltsplan in der Ausgabe auf 2.600.070 RM., und im außerordentlichen Haushaltsplan in der Ausgabe auf 1.000.000 RM. festgestellt.

§ 2. Die Kreisumlage wird bis zur Erhebung der Grund- u. Gewerbesteuer durch die Gemeinden nicht festgesetzt. § 3. Der Höchstbeitrag der Kassenkredite die im laufenden Rechnungsjahr zur Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Landkreiskasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 50.000 RM. festgesetzt. § 4. Darlehen zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushalts sind nicht vorgesehen.

Molsheim, den 14. Januar 1943. Der Landkommissar, Landkreisverwaltungsamt, Klemm. Vorstehende Haushaltssatzung wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß der Kreis der Zivilverwaltung im Elsaß, Verwaltung und Polizeibehörde, die gemäß § 86 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung erteilte Genehmigung mit Erlaß vom 9. April 1943 Nr. Vw. 32267 erteilt hat. Molsheim, den 14. April 1943. Der Landkommissar, Landkreisverwaltungsamt, Klemm.

Zuteilung von Wein, Aperitif, Spirituosen und Suppenwürzen. Die Verteilung erfolgt für die Bezirke Saal und Schirmeck am 16. April, um 15 Uhr, im Bahnhofhotel, Rotau. Das Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe Kreis Molsheim.



Theater der Stadt Straßburg  
Samstag, 17. April, 19 Uhr: »Madame Butterfly«. Ende 21.30 Uhr.  
Sonntag, 18. April, 18 Uhr: »Lohengrin«. Ende 22 Uhr.

Veranstaltungen  
Achtung! Bunter Abend der Inf-Pioniere im groß. Saal der Orangerie. Endgültig letzte Wiederholung nächst Sonntag, 16.30 Uhr. Karten von 0,50 bis 2,- RM. bei Vogelweith u. KDF. Näheres durch Sonderplakate.

Meißel Rheinbrücke am 17., 18. u. 19. April. Karuss., Schiffschauk., Schießbänken, Ballwerfen, Eis, usw. Es laden eine das Ambiente Gewerbe.

Filmtheater  
Schifftheater: Bis einschließl. Montag »Alles für Gloria Jugend ab 14 J. Bis einschließl. Montag: »Zwei Weibchen«. Jugendverbot.  
Kronenburg: Marika Röck: »Halle Janines«. Jugendverbot.  
Königsberg: 7.30 Uhr: »Mein Leben gehört mir«. Jugendverbot.

Barr: Heute keine Vorstellung. Ab morg. Harry Mel: »Der Dschungel ruft«. Jugendfrei, Samstag, 8 Uhr, So, 3 u. 8 Uhr: »Heimatredes. Jgd. ab 14 J. Brumati Sa. 7.30, So. 3 u. 7.30 Uhr: »Hab mich nicht fürchten«. Jugendverbot.  
Hagenau, Filmtheater: Tägl. 7.30 Uhr: »Liebeskomödie. Samstag, 4.30 u. 7.30. Jugendverbot.

Hagenau, Palast: nur 3 Tage bis einschließl. Sonntag: »Die Melodie«. Meisheim: Freitag bis Sonntag: »Die Entlassung«. Jugendfrei.  
Mutzig: Bis Sonntag: »Die Entlassung«. Jugend ab 12 Jahren.  
Bad Niederbronn: Freit. u. Mont. 7.30, So. 3 u. 7.30: »Leidenschaft. Jgdvbt. Schlettstadt, Kammer-Filmtheater: Bis Montag: »Gold. New York. Jugendfrei. Sa. 4.30 Jugendvorstellung. Schlettstadt, Zentral: Bis Montag: »Alotrias. Jugendverbot.

Frühvorstellung im Ufa-Capitol. Sonntag, 18. April, 10 Uhr vorm.: »Der dunkle Ruf. Die Geschichte von Ladas großer Liebe. Ein Film von den Lippen am Nordkap, eine Symphonie der herben Landschaft unter d. Mitternachtssonne u. ihren eigenartigen Menschen. Ein selten starkes Erlebnis, ein ergreifender u. spannender Film. Im Vorprogramm die neueste Deutsche Wochenschau. Jgdv. Vorverf.

5 Märchentage im Rheingold. Nächste Woche, Montag bis Freitag, einmal zeigen wir jew. nachm. 1.00 Uhr den neuen großen Märchenfilm aus 1001 Nacht »Die verzauberte Prinzessin«. Vorverf. heutz. ab 12 u. nachm. ab 3. Frühvorstellung im Rheingold, nächsten Sonntag vormitt. 10.30 Uhr Wiederholung: Rückschau über 40 Jahre Film: »Kinder wie die Zeit vergeht«. Die ersten Aktualitäten, »Das Drama auf Schloss Ballenstein«, »Möden-schau 1900 im Bad u. a. m. Vorher die Deutsche Wochenschau. Jugendverbot! — Vorverkauf. (42516)

Unterhaltung  
Schrömann's Klein-Kunstbühne: Variété-Oster-Grandstadtprogramm: 4 Albinos, Eise Rammbauch usw. Tägl. ab 20 Uhr, mitwochen, sonn- u. feiertag. Nachmittagskonzert, ab 15.30 Uhr.  
Variété »Bei Heitz«, täglich 20 Uhr: »Bunte Osterfeier, Mitwochen, sonn- u. feiert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert.  
Großgaststätte »Motor-Bräue (Inhab. Rich. Schneider), Alter Weinmarkt 4. Jeden Abend Konzert. (61 211)  
Stadt Wien, Metzgerplatz. Täglich 21.30 Uhr: »Stimmungsochester, das all. gefüllt.  
Zum Weiben Röllchen, Meisengasse 3, Ruf 2 5459. Tägl. ab 17 Uhr die bekannte Stimmungs-kapelle Clara Ritz.  
Hotel Rotes Haus, Karl-Roos-Platz. Tägl. 5 Uhr Konzert, Kinemat. (61 211)  
Variété Mühlle, Lange Straße 56, Ruf: 2 42 85. Beg. 19.30 Uhr, sonn- u. feiertag. 16 u. 19.30 Uhr. Tägl. d. Variétéprogramm: »Im Reiche der Artisten«.

Zu verkaufen  
10 Ztr. Runkelrüben zu verkf. Eugen Burg Landw. Reutenbühl. (59871)  
70 Zentner Runkelrüben zu verkaufen. Gg. Mischler, Vendenheim, Schiefergasse Nr. 10. (5630)  
Bücher, Lehr- u. Unterhaltungsbücher, zu verkaufen. — Lehrer Bosenfelder, Weidenburg. (6769)  
3 Bände Bücher über alle Krankheiten des Menschen mit Abbildg., 60 RM., zu vkf. Neudl., Basler Straße 3, III. Damengebld (oben), komplett 50 RM., Herrengebld (unten), 9 Zahne, 20,—, zu vkf. Erfr. unt. A 5613 in d. N. N.

Schönes Spinnrad 70, RM., gr. Küchen-schaff 26, gr. Geschirrschrank 5, RM., Handarbeitsänder 10, RM., zu verkf. Anschrift erfragen unter A 5535.  
Schnellwaage, neuwertig, Tragkraft 20 kg, Preis 275 RM., zu verkaufen. Anfr. unter U 33 122 in d. Str. N. N.  
Staubsauger, neuw., 150 RM., zu verkf. Neudorf, Basler Straße 3, III. (5691)  
Jupiter mit Kosmetilampe, 250 RM., zu verkaufen. Wending, Schlichtgim., Kirchfeldstraße 21. (5615)

Ladestation I. Akk. 6 u. 3 Volt, 30,—, zu verkf. Zuehr. unt. 5615 in d. N. N.  
Niederdruck-Dampf- u. Heißwasser-Kessel, ca. 3 qm Heißfl., mit Boiler, autom. Wasserzufuhr, wegen Vergrö. Berung zu verkf., Preis 750 RM., Ang. unter L 33 116 an die Str. N. N.  
Schwerer, solider Wagen, Zweifachser, 600, RM., zu verkf. Friedr. Duchmann, Strbg.-Meinau. Entenfang 17. (5641)  
Herrenfahrrad ohne Bereifg., 60 RM., zu verkf. W. Sager, Strbg.-Rhein-hafen, Spornenstraße 27. (5640)

Schöner Kinderwagen 70, RM., zu verkf. Kilian, Phil. Groß-Str. 43, Bagernsee.  
3 Betten mit Matr. zu vkf. Preis Stück 20, RM. — Kronenburg, Freiweg 30. Anzueh. zw. 5—8 Uhr abends. (5554)  
2 gut erhalt. Bettstellen, Nussb., je 30 RM., sowie pol. Kinderbettstelle, 30 RM., zu vkf. Erfr. u. A 5275 in d. N. N.  
Eiserne Bettstelle (Rost, Matr.) 110,—, rund. Tisch (Nussb.) 45,—, Küchentisch 15,—, eisern. Pflöcken 30,—, zu verkf. Erfr. Gasthaus »Bruckhof«, Neudorf, Schlageterstr. 32, Straßenbahnlinie 1.  
Neuw. Kinderbett, 60x120, ohne Matr., zu vkf., 27 RM., Neudorf, Neudorfer Straße 49, IV. ab 13 Uhr. (5644)

Kinderbett, 60x120, ohne Matr., zu verkf. Königsh., Eisenbahnstr. 15A.  
Großer Schrank, 240x, 80, RM., zu verkf. kaufen. Anzueh. von 12—2 Uhr. Alter Fischmarkt 12, 2. Stock. (5490)  
2 St. Kleiderschrank 150 RM., kompl. Bett 100 RM., Küchenschr. 35 RM., Küchentisch mit 3 Stühlen 45 RM., pol. Tisch, oval, 80 RM., zu verkf. G. Göhmann, Altd. Bahnhof 10. (5545)  
Antiker Spieltisch zu verkf. Zuehr. unter 5403 an die Straßburger N. N.  
Kl. eis. Ofen zu verkaufen 30, RM. Haeflinger, Weilturmstr. 9, III. St.  
Sohw. 2-Loch-Gasherd, 10 RM., zu vkf. Ruprechtsh., Mittelaueg 69.

Groß. Konsole-Spiegel (geschliffen), zu verkaufen, Preis 50 RM. Meyer, Mag-netsengasse 5, III., Hinterhaus.  
Gut erh. schw. Herd zu verkf. 45, RM. Henny, Kronenburg, Oberhausberger Straße Nr. 14. (5522)  
Gasherd m. Tisch 25, RM., zu vkf. Erfr. hofe Hausmeister, Guldoutgasse 12.  
Radio 150 RM., zu verkaufen, Hagenau, Neugasse 8, Erdgesch. (519)  
Radio, 6 Röhren, zu verkf. 150, RM. Entengässchen 1, 1. St. (Kronenau).  
Radio, 5 Röhren, wenig reparaturbed., 100, RM., Dam.-Obergebld 60, RM., zu verkf. Bischoheim, Sauerwasenweg 28, Trepp. zur vorritt. (5557)  
Koffergrammophon, gut erhalt. (Leder-überzug), mit 15 Platten 100, RM. Eckbolesheim, Fergasse Nr. 4. (5575)

Herren-Regenmantel, mittl., Gr. 30,—, braun. Damenmantel, Gr. 46/48, 45,—, 25 RM., zu verkf. Erfr. unter A 5592.  
Herr.-Wintermantel 60 RM., Hochzeits-anzug, ig. Weste, mit Zylinder, mittl., schlanke Fig., 120 RM. Schwarzwald-strasse 28, Trepp. zur vorritt. (5576)  
Schwarzer Wollmantel (Astrachan) für kl. Figur, Gr. 44, 110,—, neuer schw. D.-Mantel m. Fischottertrag, Gr. 44, für Alt. Dame, 90 RM., zu verkf. Ang. zuehr. 5—14 Uhr. Anschr. A 5576.  
Gehrockanzug, Gr. 48, neuw., 90 RM., zu verkaufen. Neue Fritzgasse 9, Erdg.  
Cutaway m. 2 P. Hosen (schw. u. gestreift) 90,—, hohe Herr.-Schaffel-tiefel (38/39) 50,—, Piston-Tromp. 50,—, neuw. Halbzykl. (Gr. 55), 11,—, zu vkf. Ang. zuehr. 5—14 Uhr. Anschr. A. Hitler-Str. 14.  
Komm.-Kleid, weiß (für Mädchen), mit Schlei-er, Schuh. 70, zu verkf. Laz. Schwend-Str. 14, III. Hlms. (5528)

Soh. Fuchspelz 200, RM., zu vkf. Leihen-burg, Maurerzunftgasse 28. (5452)  
Konfirmat.-Geschenk! 6 gold. Kaffee-tassen, 120 RM., zu verkaufen. W. Hlms. Str. d. Arbeit 8 (v. 12—14 U.).  
Kaufgesuche  
Zusammenleg. Holzhaus für Vogesen gesucht. Angebote unter 5449.  
Frankreich-Briefmarken zu kaufen gesucht. W. Kappes, Baden-Baden, Sothenstraße 14. (5576)  
Teddybär od. Hund (Spielzeug) zu kaufen gesucht. Antwerpener Ring 32, 1. Stock rechts. (5185)  
Gehr. mod. Puppenwagen zu kauf. ges. Zuehr. unt. 5260 an die Str. N. N.  
Neuwertiger Puppenwagen zu vkf. ges. Angeb. unter D 33 125 an die N. N.  
Handfeuerwaffe zu kauf. ges. Sander, Metzgerplatz 6 A, Ruf 2 75 56. (5346)  
2 guterh. Schulranzen für Jungen ges. Angebote unter 5509 an die N. N.  
Eleg. Lederhandkoffer mittl. Größe zu kauf. ges. Angebote unter D 33 108.

Kl. Leder-Handkoffer, bis 50 RM., u. groß. Leder-Handkoffer, neu od. neuw., gesucht. Angeb. an Postfach 224.  
Größerer Reisekoffer zu kauf. gesucht. Angeb. unter Z 33 039 an die N. N.  
Eisschrank zu vkf. ges. Ang. unt. 5538.  
Photoapparat, Film, mögl. 6/12, zu kaufen ges. Ang. unt. 5391 an N. N.  
Kontax, Rolleiflex, Super Ikonta oder ähnl. Markenapparat zu kaufen ges. Angeb. unter 5541 an die Str. N. N.  
Sleikranz u. Perplex od. g. Mühle zu kaufen gesucht. Angebote unt. 5242.  
Schneider-Büste, Gr. 44, zu kauf. ges. Geldreich, Neudorf, Aloysiusstr. 55.  
Wasserleitungsanlage mit Motorpumpe und Druckkessel zu kaufen gesucht. Angeb. unter 5459 an die Str. N. N.  
Staubsauger zu kaufen gesucht. Ewendl. Angebote unt. Sch 2523 an die Straßburger N. Nachricht. in Schlettstadt.  
Elektr. Staubsauger, 125 Volt, Teppich-od. Ruderboot, Bordbreite un- ges. hülfsr. Vorhänge zu tauschen. Angebote unt. Sch 2523 an die Straßburger N. Nachricht. in Schlettstadt.

Elektr. Staubsauger, 125 Volt, Teppich-od. Ruderboot, Bordbreite un- ges. hülfsr. Vorhänge zu tauschen. Angebote unt. Sch 2523 an die Straßburger N. Nachricht. in Schlettstadt.  
Feinbrecher u. Sandwalzwerk zu kauf. od. zu mieten ges. Angeb. unt. 5657.  
1 Motor, 4 PS, 1 Hobelmaschine, neu od. geb. zu kaufen gesucht. — Angebote unter B 33 124 an die N. N.  
Elektromotor 1—1 PS, 2 Phasen, 220 Volt, Jauchpumpe (elektr.), Bandsäge zu kaufen gesucht. Zuehr. unter 5436 an die Straßburger N. N.  
Paddel- od. Ruderboot, Bordbreite un- ges. 75 cm, zu kauf. gesucht. Angeb. unter 5314 an die Str. N. N.  
Guterh. Druckkarren zu kauf. gesucht. Zuehr. unter 5538 an die N. N.  
Guterh. Schieb. (Auszieh-) Leiter, 6—8 Meter, zu vkf. ges. Angeb. unt. 5148.  
Herrenfahrrad in nur gut. Zustand mit Bereifung zu kauf. ges. Ang. u. 5668.  
Herren- od. D.-Fahrrad ohne Bereifung zu kauf. gesucht. Zuehr. unter 5676.  
H.-od. D.-Fahrrad, 1/2 Ballon bevorz., zu kaufen ges. Zuehr. unt. 5279.  
Guterh. D.-Fahrrad zu vkf. ges. Angeb. unt. HA. 517 an d. N. N. in Hagenau.  
D.-Fahrrad ohne Bereifg. zu kauf. ges. Joeckle, Weller 58 (bei Weidenburg).  
Fahrradrahmen, 1/2 Ballon, zu kauf. ges. Zuehr. Bischoheim, Schultze 4.

Knabenfahrrad zu kauf. ges. evtl. auch zu tauschen gegen Kino- oder Fotoapparat. Ruf 13 13 85. (5572)  
Kinderfahrrad für 7 Jähr. Jungen zu vkf. ges. Angeb. unt. Sch. 57 712 an die Str. N. N. in Schlettstadt.  
Kindersitz für Fahrrad u. gute Kiste, 44 bis 47x70 bis 80 cm zu kaufen ges. Zuehr. unter 5609 an die Str. N. N.  
Kinderwagen, dunkel, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Neudorf, Erstelnner Straße 14 a, od. Telef. 4 04 43.  
Schöner dunkler Kinderwagen sof. zu kaufen ges. Angeb. an Frau Meyer, Neudorf, An der Großsäule 45. (5316)  
Kinderwagen (Kopf) zu kauf. gesucht. Angebote unter E 33 119 an die N. N.  
Kinderwagen, dkl., gut erh., zu vkf. Angeb. unter 5411 an die N. N.  
Dunkelb. Kinderwagen, gut erhalt., zu kauf. ges. Ang. unt. 5621 an d. N. N.  
Guterh. Kinderwagen (dunkel) mit Gummibereifg., sow. Ersatz-Sachen zu kaufen gesucht. Angebote unt. 5191.  
Neuw. Kinderwagen, dunkel, zu vkf. ges. Zuehr. unt. 5665 an N. N.  
Kindersportwagen, gut erh., u. Fotoapparat 629 gesucht. Roth, Straßburg, Lingslohalm, Alte Straße 13. (5421)  
Sch. Kindersportwag., gut erh., sof. zu vkf. ges. Wagner, Joh.-S.-Bach-Str. 1.  
Kindersportwagen, gut erh., zu vkf. ges. Zuehr. unter 5418 an die N. N.  
Nähmaschine, geb., gut erhalt., zu vkf. ges. Angeb. an Pa. Karl Schwyer, A.-G., Str.-Rheinl., Hint. d. Mühle 2.  
Nähmaschine in gut. Zustande zu vkf. gesucht. Anscr. u. Erfr. u. A 33 098.  
Nähmaschine, Rdsch., zu vkf. gesucht. Preisangebote unter 5561 a. d. N. N.

Schlafzimmer mit 2 Betten und schön. Eszimmer zu kauf. gesucht, Angeb. an Fr. Schmitt, bei Edighoffer, Am Eisernen Mann 1. (5525)  
Komp. Schlafzim. mit Schlfr. Bett, gut erh., oder Bett allein zu kaufen gesucht. Angebote unter Sch 2620 an die Straßburger N. N. in Schlettstadt.  
Gutes einchl. Bett mit Sprungfeder-matratze in Schlettstadt zu kauf. ges. Angebote unter Sch 2521 an die Straßburger N. N. in Schlettstadt.  
Herrenzimmer zu kaufen gesucht. — Angeb. unter 5247 an die Str. N. N.  
Ezizim.-Tisch mit 6 Stühlen zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisang. u. 5566.  
Guterh. Bürett zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 33 109 an d. Str. N. N.  
Für Büroeinrichtung: 1 Schreibtisch, 1 Aktenschrank, 1 Schreibstisch, 1 Tisch, 2 Tische, mehrere Stühle ges. Angeb. unt. 5383 an die Str. N. N.  
Sobne Bibliothek sowie Küchenschrank zu kauf. gesucht, Angeb. unter 5666.  
Büdermöbel, Nubbaumsekretär, Stühle, Waukerstuhl, Kromsch, Neugasse 2, Angeb. unter 5277 an die Str. N. N. (5189)  
Schöner Schreibtisch zu kauf. gesucht. Angeb. unter 5246 an die Str. N. N.  
Schreibtisch zu kaufen ges. Ang. unt. HA. 65 383 an die N. N., Hagenau.

2 Fauteuil od. Klubsessel, gut erhalt., sof. gesucht. Angeb. unter C 33 041.  
Wäschschrank u. Bürett zu kauf. ges. Baumgarten, Kronb., Neugasse 2, Angeb. unter 5410 an die Str. N. N.  
2 Sessel L.X.V., Kaffee- od. Teeversier., Schreibtische, dunkel, Schlafzimmer, Einzelmöbel, Küche, zu kauf. gesucht. Wilhelm Schneider, Straßburg, Große Marktstraße 14, III. (5190)  
6 Eisasser od. Lothringer Stühle zu vkf. ges. Angeb. unter 5545 an die N. N.  
2 gefil. Eis. Stühle, gut erh., zu kaufen ges. Angeb. unter 5358 an d. N. N.  
Mod. Ezizim., kompl., Bücherschrank, Teppich, 3x4 m, Sessel von Privat zu kauf. ges. Zuehr. unt. 5410 an die Str. N. N.  
Komp. 1. Schlfr. u. Herrenzimmer, Einzelmöbel all. Art zu vkf. ges. Albecker, Ruprechtsh., Gärtnerg. 70.  
Schlafzim., mögl. m. Matr., auch ohne Schrank zu vkf. ges. Angeb. u. 5182.  
Mod. Schlafzim., zweischl., u. 4 Paar Doppelvorhänge zu kaufen gesucht. Linsoweg ca. 134 m, zu vkf. ges. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Einschlfr. od. Doppelbett kompl. zu kauf. ges. Vandenberg, Steinstr. 49.  
Guterh. Polster-Bettrost aus g. Haine, evtl. auch geg. Bett, 1x2 m, zu kauf. ges. Ang. erb. unt. 5317 an d. N. N.  
Ruhebett (Divan), gut erhalt., zu kauf. gesucht. Zuehr. unter 5234 an die N. N.  
Möbl. guterh. Küche, Breite bis 1,45 m, zu vkf. ges. Angeb. unter 5225 an d. N. N.  
Mod. Kücheneinrichtung zu kauf. ges. Zuehr. unter 5582 an die N. N.  
Eintüriger Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unter 5529 an die N. N.  
Suche großen Wellteppich, gut erhalt., zu kaufen. Angebote unter 5582 an die Str. N. N. in Schlettstadt.  
Teppich zu kauf. gesucht. Preisangeb. an Heydecke, Hotel Christoph, Strbg.

Guterh. Teppich, 4—5 m, zu kauf. ges. Angeb. unter 5521 an die Str. N. N.  
Teppich, 3x5 od. klein., zu kaufen ges. Helwig, Belzowth 5, Ruprechtsh.  
Teppich, 2x3 m, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Linsoweg ca. 134 m, zu kauf. gesucht. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Privatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.  
Schö. kombin. Herd sowie Fahrradanhänger zu vkf. ges. Angeb. unt. 5143.  
Guterh. weiß. Küchengerät sow. EZ-zimmerlich mit Stuhl, zu vkf. ges. Angeb. unter 5310 an die Str. N. N.  
Guterh. w. Herd 1. k. g. Ang. an Heintzmann, Rhl.-Spielmann-Str. 19, III.  
Neuw. 3-4-Loch-Gasherd mit Backofen zu kaufen ges. Evtl. Tausch gegen große Lederhandtasche (Karlshof).  
Guterh. w. Zählung, 12 Volt, zu vkf. Angeb. unter 5400 an die Str. N. N.  
Tatservice od. einzelne Südköche von Tag zu vkf. ges. Ang. unt. E 33 043.